

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u. Bogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Ernst in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stuttgart; Sociétés Havas Laiffé & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Moiss Fernbl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Anzeigen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

№ 300.

Bromberg, Dienstag, den 23. Dezember.

1902.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

## Die „Ostdeutsche Presse“

steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildeten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Bromberg sehr eingebürgert als das größte und angesehenste nationalliberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, Auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark vierteljährlich.

Ueber alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ostdeutsche Presse“ unter weitgehendster Verwendung von Drahtmeldungen rasche und zuverlässige Mittheilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

### drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetrach dieser Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk. vierteljährlich zweifellos mit die

### billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Um den neu hinzutretenden Abonnenten am weitesten entgegenzukommen, werden wir, soweit der Borrath noch reicht, unsere vor drei Monaten herausgegebene Zeitgabe

### „Aus Brombergs Vorzeit“

gegen Einsendung der Postquittung unentgeltlich versenden.

Der Anzeigentheil unserer Zeitung bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinseraten aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele Anzeigen über Stellenangebote, Gesuche usw.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Inzertionsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die „Ostdeutsche Presse“ schon jetzt bestellt, erhält sie bis Ende Dezember unentgeltlich geliefert, auswärtige Bezüge nach Einsendung der Postquittung.

## Die Annahme des Schiedsgerichtsvorschlags.

Deutschland und England haben sich bereit erklärt, den venezolanischen Vorschlag eines Schiedsgerichts anzunehmen, und haben ihrerseits dem Präsidenten Roosevelt das Schiedsamt angeboten. Die Annahme des Schiedsgerichtsvorschlags ist erfolgt, weil die Regierung in Washington den Vorschlag anscheinend befürwortete und man ihr, wie sich aus einer gelegentlichen Bemerkung der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ ergibt, entgegen kommen wollte. Die amerikanische Presse, die zumtheil ihre Sekereien gegen Deutschland wegen des Venezuelastreitigs unbeeinträchtigt fortsetzt, obgleich ihr die Haltlosigkeit ihrer Unterstellungen oft genug vorgehalten worden ist, hatte in den letzten Tagen behauptet, die Haltung Deutschlands erschwere und verzögere die Annahme des Schiedsgerichtsvorschlags. Demgegenüber konnte die „Nordd. Allg. Ztg.“ schon am Sonnabend folgen-

des feststellen: Bereits gestern (Freitag) wurde dem amerikanischen Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß Deutschland ebenso wie England im Prinzip bereit

sei, auf den Vorschlag der Einberufung einer Schiedsinstanz einzugehen und Roosevelt das Schiedsamt anzubieten. Ueber die Vorbehalte, die sowohl Deutschland wie England hierbei zu machen hat, ist vorher unter beiden eine Verständigung erfolgt, und so wird die deutsche Note, deren Ueberreichung unmittelbar bevorsteht, in allen wesentlichen Punkten mit der englischen übereinstimmen.

Ueber Roosevelt's Stellung zu dem ihm angebotenen Schiedsrichteramt weiß das Neubureau aus Washington zu melden: Präsident Roosevelt trägt kein Verlangen danach, als Schiedsrichter aufzutreten. Man meint hier, daß er in dieser Eigenschaft zugleich Richter, Gerichtshof und Polizei sein und unter der moralischen Verpflichtung stehen würde, sein eigenes Urtheil zu vollstrecken. Ueberdies würde seine Entscheidung sicherlich die Feindschaft der einen oder der anderen Partei erwecken. Daher wäre eine Unterbringung der Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht weit vorzuziehen; wenn sich dies jedoch nicht erreichen läßt, so ist es wahrscheinlich, daß Präsident Roosevelt, ehe er die Streitigkeiten zum äußersten kommen sieht, sich, wenn auch mit Widerstreben, zur Uebernahme des Schiedsrichteramtes bereit erklärt, um Blutvergießen, der Zerstörung von Eigentum und der Verletzung bedeutender Handelsinteressen vorzubeugen.

Wenn nun schließlich das Schiedsrichteramt zu-fallen wird, ob Roosevelt oder dem Haager Schiedsgericht, das wird wohl weiteren Verhandlungen vorbehalten bleiben. Welche Vorbehalte die Aktionsmächte bei Annahme des Schiedsgerichtsvorschlags gemacht haben, ist zur Zeit noch nicht bekannt; man weiß auch noch nicht, ob die bezügliche Note, deren Ueberreichung die „Nordd. Allg. Ztg.“, wie oben erwähnt, als unmittelbar bevorstehend bezeichnet, schon überreicht worden ist.

Trotz der Annahme eines Schiedspruches durch die Aktionsmächte geht indessen deren Aktion gegen Venezuela weiter. Durch eine am Sonnabend, 20. Dezember, gleichzeitig in Berlin und London veröffentlichte Bekanntmachung wird, beginnend mit dem 20. Dezember, über die venezolanischen Häfen die Blockade verhängt, und zwar theilen sich die Aktionsmächte in die Blockade derart, daß Deutschland die Häfen von Puerto Cabello und Maracaibo und England diejenigen von La Guaira, Caranero, Guanta, Cumana, Carupano und die Orinocomündungen blockiert.

Im „Reichsanz.“ wird die Blockadeverfügung wie folgt bekannt gemacht:

„Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten von Venezuela es abgelehnt hat, den ihr mitgetheilten Forderungen der kaiserlichen Regierung zu entsprechen, wird die Blockade über die Häfen von Puerto Cabello und Maracaibo verhängt.“

Die Blockade tritt am 20. Dezember 1902 in Wirksamkeit.

Schiffe unter anderer als venezolanischer Flagge, die vor dem Datum dieser Bekanntmachung aus westindischen oder ostamerikanischen Häfen absegelt sind, erhalten eine Frist, und zwar Segelschiffe 20 Tage, Dampfer 10 Tage.

Aus allen anderen Häfen erhalten Segelschiffe eine Frist von 40 Tagen, Dampfer eine solche von 20 Tagen.

Schiffe unter anderer als venezolanischer Flagge, die an dem Tage dieser Bekanntmachung in den blockirten Häfen liegen, erhalten eine Frist von 15 Tagen.

Schiffe, welche versuchen, die Blockade zu verletzen, werden den Maßnahmen unterliegen, die völkerrechtlich und nach den Verträgen mit den neutralen Mächten zulässig sind.“

Gleichzeitig giebt in der amtlichen „London Gazette“ das britische Auswärtige Amt bekannt, daß, da Venezuela es unterlassen habe, den Forderungen der englischen Regierung nachzukommen, die Blockade der Häfen La Guaira, Caranero, Guanta, Cumana, Carupano und der Orinocomündungen durch die britischen Seestreitkräfte erklärt wird, und daß die Blockade vom 20. Dezember an effektiv aufrechterhalten werden wird. Es folgen die mit dem Inhalt der deutschen Bekanntmachung übereinstimmenden Fristen für vor dem 20. d. M. absegelnde Schiffe, sowie die Androhung der entsprechenden Maßnahmen bei Verletzung der Blockade.

Damit die Annahme des Schiedsgerichtsvorschlags von der venezolanischen Regierung nicht als Vorwand benutzt wird, die Regelung der Streitfrage auf die lange Bank zu schieben, wird Herrn Castro vom Neutrenken Bureau offiziös angefügt, die Blockade der venezolanischen Häfen werde nicht eher aufgehoben werden, bis die Regierung Venezuelas sich geneigt zeigt, mit Aufrichtigkeit, die allein die Mächte befriedigen kann, vorzugehen, und nicht eher, als bis eine endgültige Beilegung unter den dem Falle zukommenden Vorichtsmaßregeln erreicht ist.

Und in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird hoch-offiziös erklärt:

„Die gleichzeitig in Berlin und London amtlich veröffentlichte Blockadeerklärung steht mit der für die Vereinigten Staaten entgegengerichteten Haltung Deutschlands und Englands in der Frage einer schiedsrichterlichen Lösung der venezolanischen Wirren nicht im Widerspruch. Es war auch in Washington vorher bekannt, daß die grundsätzliche Zustimmung zu dem Gedanken eines Schiedsgerichts die zwischen Deutschland und England vereinbarten, völkerrechtlich hergebrachten Zwangsmassnahmen nicht aufhalten würde.“

Daß man sich deutscherseits trotz des Schiedsgerichts auf eine längere Dauer der Aktion einrichtet, geht auch aus folgender Meldung hervor:

Hamburg, 20. Dezember. Die für das beschlagene venezolanische Kriegszugfahrzeug „Restaurador“ bestimmte Besatzung wird mit dem Dampfer „Sibiria“ am 23. d. M. von hier aus die Ausreise antreten. Der Mannschaftstransport, welcher auch den neu zu bildenden Stab der Kreuzerdivision umfaßt, beträgt im ganzen 5 Offiziere, einen Korps-Gerichtsrath und 120 Mann. Der Dampfer ist ferner dazu bestimmt, den Schiffen der Kreuzerdivision Munition und Kohlen zuzuführen. Er wird auf der Ausreise zunächst Cardiff anlaufen.

Aus alledem könnte Herr Castro entnehmen, daß es für ihn und Venezuela besser wäre, er bezahlte gleich seine Schulden, statt sich auf ein Schiedsgericht einzulassen, das, wenn es gerecht ist, ihm nur unrecht geben kann.

Außerdem liegen in Sachen des Venezuelastreitigs noch die folgenden Meldungen vor:

La Guaira, 20. Dezember. Der britische Kreuzer „Retribution“, der französische Kreuzer „Touche“ und der amerikanische Kreuzer „Albatross“ ankerten heute im hiesigen Hafen. Die Gemalini des deutschen Gesandten von Pilgrim hat in dem britischen Konsulat Wohnung genommen bis zum Eintreffen des deutschen Schulschiffes „Storch“, auf dem sie sich nach Curacao begeben wird.

La Guaira, 22. Dezember. (Neuermeldung.)

Der französische Kreuzer „Gironde“ geht wieder nach Willemstad zurück. Das deutsche Schulschiff „Dronke“ ist hier eingetroffen.

Port of Spain, 22. Dezember. Das englische Kriegsschiff „Tatone“ ist bei Paramaris im Orinoco festgekommen und bis jetzt nicht wieder flott geworden. Der Orinoco ist im Fallen.

Port of Spain, 22. Dezember. Die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten „Alabama“ und „Keasarge“, letzteres mit dem Admiral Higginson an Bord, sind hier eingetroffen. Die Kriegsschiffe „Massachusetts“ und „Soba“ werden Dienstag erwartet.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 22. Dezember.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet in ihrer letzten Nummer: Das Abkommen mit der Kurie wegen Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät bei der Universität Straßburg ist heute in Rom und Straßburg veröffentlicht worden. Die Stellung der Fakultät wird im Wesentlichen die gleiche sein, wie diejenige der katholisch-theologischen Fakultäten in Preußen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ charakterisirt den Inhalt der 5 Artikel des Abkommens dahin: Artikel 1 beschränkt die künftige Aufgabe des Großen Seminars in Straßburg auf praktische Schulung der angehenden Kleriker zur Ausübung ihres geistlichen Berufs. Artikel 2 zählt die in der Fakultät vertretenen Fächer auf; Artikel 3 bestimmt, daß die Ernennung der Professoren nach vorherigem Einvernehmen mit dem Bischof zu erfolgen habe, und daß die Professoren vor ihrem Amtsantritt das Glaubensbekenntniß nach den Formen und Regeln der Kirche in die Hände des Dekans der Fakultät abzulegen haben. Artikel 4 nimmt hinsichtlich des Verhältnisses der Straßburger Fakultät und ihrer Mitglieder zur katholischen Kirche und den kirchlichen Organen lediglich Bezug auf entsprechende Bestimmungen der Bonner und Breslauer Fakultätsstatuten. Artikel 5 betrifft den Fall, daß durch kirchliche Autorität der Beweis geliefert wird, daß ein Professor, sei es wegen mangelnder Rechtgläubigkeit, sei es wegen gröblicher Verstöße im priesterlichen Wandel als unfähig angesehen werden muß, das Lehramt fortzusetzen. In solchen Fällen erübrigt sich nur, sofern gütliche Einwirkungen erfolglos sind, eine Erprobungsfrist einzurichten, wie es auch schon in Preußen geschehen ist. Die Professoren haben dann von selbst die Kon-

sequenzen gezogen, daß sie sich an den Geschäften der Fakultät nicht weiter beteiligten. Dagegen bleiben ihre Rechte als staatliche Beamte unberührt, und kann daher von der Möglichkeit einer Absetzung wegen der Aenderung des theologischen Standpunktes nicht im entferntesten die Rede sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zieht aus dieser Inhaltsangabe den Schluß, daß bei dem Abkommen weder der Staat noch die Kirche zu weitgehenden Konzessionen gemacht, sie sich vielmehr wechselseitig nur zugestanden, was im Interesse der Sache lag.

Reichstagsdiäten. Verschiedentlich wird versucht, die Diätenfrage wieder einmal tiefgründig zu erörtern und so Stimmung zu machen für die endliche Lösung dieses „Problems“, das längst keines mehr ist. Man könnte sich die methodische Behandlung der Diätenfrage nachgerade wirklich ersparen. Es ist nichts weiter darüber zu sagen, es giebt keinen verständigen Menschen, auch im konservativen Lager, der noch befürchten möchte, daß die Gewährung von Tagelohnen die Reichsinstitutionen „demokratisiren“ werde, und wenn gelegentlich Gegenverthe für die Bewilligung der Diäten gefordert werden, so wissen die Fordernden am besten, daß sie damit ebenfalls taktische Zwecke erreichen könnten, daß aber in der Sache selber nicht die geringste innere Nothigung zu „Kompensationen“ liegt. Ueber die Diätenfrage geht noch so zu sprechen, als müßte die öffentliche Meinung von der Grundlosigkeit etwaiger Befürchtungen überzeugt werden, dünkt uns ein Zwiel. Es kann sich fortan einzig um die praktisch-politische Frage handeln, ob die Widerstände gegen die Reform, durch die Gesichtlichkeit der leitenden Personen überwunden werden können. Keine Frage, daß der Reichstagskanzler bereit ist, Diäten zu gewähren, und daß die meisten Bundesregierungen auf demselben Standpunkte stehen. Sollte es sich bewahren, daß der Widerspruch gegen die Aenderung der Reichsverfassung neuerdings nicht mehr in Berlin, sondern in Dresden zu suchen sei, so würde die Aufgabe des Grafen Billow wesentlich erleichtert erscheinen. Die Sachlage ist freilich nicht so beschaffen, daß die bestimmte Erwartung gehegt werden kann, der Reichstag werde schon in dieser Session eine Diätenvorlage erhalten. Aber darüber herrscht wohl Verständniß in denjenigen Regierungskreisen, die sich der Diätenforderung nicht länger verweigern, daß die Reform, wenn sie kommen soll, am zweckmäßigsten schon vor den Neuwahlen kommt, denn es ist klar, daß die Auswahl der Kandidaten für jede Partei alsdann erleichtert werden würde, und zwar würden den Hauptvortheil gerade die bürgerlichen Parteien durchweg haben. Die sozialdemokratischen Abgeordneten beziehen ja längst Diäten, nämlich aus der Parteikasse, und der mit der Diätenlosigkeit vornehmlich verfolgte Zweck, die radikale Partei möglichst vom Reichstage auszuschließen oder doch ihr bei Aufstellung ihrer Kandidaturen Schwierigkeiten zu bereiten, ist bereitet. Die Rücksicht auf die Sozialdemokratie könnte wirklich vollkommen aus der Erörterung über die Diätenfrage ausgeschieden.

Zur Unterscheidung von Bran- und Futtergerste bei der Einfuhrverzollung ist, wie der „Frl. Ztg.“ aus München geschrieben wird, ein Mittel noch nicht festgestellt. Man scheint es den Zollbehörden überlassen zu wollen, ein solches zu finden. Angeregt ist vorerst, bei Einfuhrung von Futtergerste das Brechen der Gerste auf einer Schrotmühle zu verlangen.

Die Eröffnung des Landtags wird nach der „Nat.-Ztg.“ nicht durch den König, sondern durch den Ministerpräsidenten erfolgen.

## Deutschland.

× Berlin, 20. Dezember. Gewisse Ausstreuerungen, wonach die Behandlung der macedonischen Frage durch Oesterreich-Ungarn und Rußland hier in Vertrauen erwecken soll, finden ihre „Begründung“ einzig in Betrachtungen von Blättern, deren Mangel an Fühlung mit maßgebenden Kreisen ihre haltlosen Behauptungen allenfalls erklären, aber kaum entschuldigen kann. An unterrichteten Stellen hält man es eigentlich nicht für nöthig, sich gegen die erwähnten falschen Darstellungen zu wenden, da die betreffenden Kabinete orientirt sind und eine Verwirrung der öffentlichen Meinung nicht befürchtet wird. Indessen kann, gewissermaßen „der Vollständigkeit halber“, kurz und bestimmt gesagt werden, daß die gemeinsame Aktion des Donauraumes und Rußlands, in Macedonien geordnete Zustände unter völliger Wahrung der Rechte der Serbe wie der wohlbelegten Ansprüche der verschiedenen Balkanstaaten herzustellen, nicht nur keine Mißbilligung, sondern die vollkommene Billigung der deutschen Politik findet. Die Zeichen der Zeit sind auf der Balkanhalbinsel nicht derartig, daß zu befürchten wäre, die Umgebungen der slavischen Kleinstaaten könnte Verwickelungen herbeiführen. Im Uebrigen ist es schwer, sich eine Verständigung

zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland vorzuweisen, die etwa die Wirkung einer Beeinträchtigung deutscher Interessen haben möchte. Jede Verständigung zwischen Wien und Petersburg über die Balkanfragen wird hier mit Befriedigung begrüßt werden, zumal die traditionelle Politik des Donauraumes stets dafür sorgen wird, daß die Pforte von solchen Arrangements keine erste Verletzung ihres Machtbereichs zu befürchten haben wird.

**Berlin, 21. Dezember.** Der Abg. v. C h n e r n erklärte dem Vorsitzenden des Berliner national-liberalen Vereins seinen Austritt aus diesem Verein, da er im Gegenjag zu demselben mit der Haltung der Reichstagsfraktion übereinstimme.

**Berlin, 21. Dezember.** Die Ernennung des Polizeipräsidenten v. W i n d h e i m zum Präsidenten der Regierung in Frankfurt a. O. und des Landrats Dr. v. F o r r i e s in Herford zum Polizeipräsidenten in Berlin wird jetzt amtlich mitgeteilt.

**Berlin, 21. Dezember.** Das Linien Schiff „Wittelsbach“ ist am Sonnabend Morgen 4 Uhr 15 Minuten durch den großen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und Linien Schiff „Kaiser Wilhelm der Große“ abgeschleppt worden und traf heute in Kiel ein.

**Waldpark, 21. Dezember.** Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind um 1/8 Uhr hier eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

**Kiel, 20. Dezember.** Auf der hiesigen Germaniaerf wurde heute der Stapellauf von S. M. Linien Schiff „G“, welches das bis jetzt größte Schiff der deutschen Flotte ist. Den Taufakt vollzog der Prinzregent von Braunschweig und taufte das Schlachtschiff „Braunschweig“. Das neue Linien Schiff ist, wie schon erwähnt, das größte der deutschen Flotte. Es stellt einen neuen Typ der Wittelsbach Klasse dar. Die fünf Schiffe der Wittelsbach Klasse haben eine Wasserverdrängung von 11 800 Tons, das neue Linien Schiff eine solche von 13 000 Tons. Das neue Schiff ist mit 121,5 Meter um 6,5 Meter länger als die Schiffe der Wittelsbach Klasse. Die Maschinenleistung für das neue Schiff ist mit 16 000 Pferdekraften um 1000 größer als für die Wittelsbach Klasse. Die Geschwindigkeit beträgt aber nur 18 Knoten gegen 19 Knoten der Wittelsbach Klasse.

### Oesterreich.

**Wien, 21. Dezember.** Heute fanden hier Konferenzen zwischen österreichischen und ungarischen Ministern in Sachen des Ausgleichs, der Kündigung der Weinzollklausel zum 10. Januar und der Handelsverträge statt. Die Konferenzen sind noch nicht abgeschlossen. Ministerpräsident von Czello wurde vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. Ein Handschreiben des Kaisers an den Feldmarschall Leutnant v. P i t t e r i c h ernennt diesen zum Reichskriegsminister.

**Budapest, 20. Dezember.** Abgeordnetenhause. In Beantwortung einer Interpellation über die Weinzollklausel erklärt Ministerpräsident v. Czello, infolge der kritischen Lage der Weinproduktion werde die Weinzollklausel am 1. Januar gekündigt werden. Der Minister des Aufwärtens werde Italien diese Kündigung notifizieren. Ungarn sei in dieser Hinsicht mit Oesterreich einig. Man sei zur Kündigung am 1. Januar schon aus dem Grunde genötigt, weil in dem Handelsvertrage mit Italien der 1. Januar eine ganz andere Bedeutung habe, als in manchen anderen Handelsverträgen. Im Falle der Nichtausübung des Kündigungsrechts gegenüber Italien würde eine bedenkliche Rückwirkung auf unsere Beziehungen zu anderen Ländern eintreten, denen gegenüber wir schutzlos bleiben würden. Der Ministerpräsident giebt der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn gleich es unmöglich gewesen sei, die Weinzollklausel aufrecht zu erhalten, Vertragsverhandlungen mit Italien beginnen und ein Vertrag zustande kommen werde.

### Serbien.

**Belgrad, 20. Dezember.** Der Ministerpräsident General Zinjar Marowitsch und General Dragutin Kranjatschich haben auf ihre Stellen als lebenslangliche Senatoren verzichtet, weil beide Gegner des Senats sind, dessen Abschaffung sie anstreben.

### Rußland.

**Petersburg, 20. Dezember.** Der Kaiser und die Kaiserin haben sich mit den kaiserlichen Kindern heute in Livadia an Bord der Nacht „Standard“ eingeschifft, die morgen nach Sebastopol in See geht.

### Großbritannien.

**London, 20. Dezember.** Die Prinzessin von Wales ist heute Abend von einem Sohne entbunden worden. Die Prinzessin und der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

### Ungarn.

**Buda, 20. Dezember.** Der Sultan sandte alle verfügbaren Truppen nach Taza und gab bekannt, daß er beabsichtige, die Aufständischen gänzlich zu vernichten.

### Aus Stadt und Land.

#### Bromberg, 22. Dezember.

**Stadt-Theater.** Am Sonnabend machten wir mit dem diesjährigen Weihnachtsmärchen Bekanntschaft, dem — der Titel ist etwas lang — „Originalausstattungsweihnachtsmärchenspiel“. Sonntags Kinder von Käthe Zoel. Das Haus war sehr schwach besetzt, wie das unmittelbar vor Weihnachten so üblich ist. Die alten Theater-Weihnachtsmärchen, die Dramatisierungen unserer bekannten Volksmärchen darstellen, sind noch immer die besten, und die Dichter, die auf diesem Gebiete etwas Neues schaffen wollen, haben im Allgemeinen eine wenig glückliche Hand, wenig Gabe der Erfindung bewiesen, statt dessen aber ihre Erzeugnisse mit einem effektvollen, aber nicht sehr poetischen Gewerkschaft versehen. Auch unser diesjähriges Weihnachtsmärchen ist ein solch wirkungslos aufgeputztes, sonst recht gefahrenes Ding. Es liegt die Idee zu Grunde, daß Sonntagskinder von den guten Mächten und Geistern ganz besonders bevorzugt Wesen sind. Nachdem wir im ersten Akt gesehen haben, wie Gevatter Storch Sonntagskinder und andere Kinder aus dem Frohreich herausholt, kommen zwei von ihnen zu der Fee „Das Märchen“ und werden von ihr mit allerlei Vorstellungen unterhalten, so mit lebenden Bildern, die Szenen aus der deutschen Märchenwelt darstellen, mit Licht-

bildern über historische Ereignisse und Rheinlandschaften und mit Tanzarrangements. Obwohl die Aufführung nicht sehr klappete, namentlich die Vorstellung der Lichtbilder infolge eines unglücklichen Zufalls vollständig mißlang, blieb doch recht viel Gutes übrig. Besonders schön machte sich die Wunderlandschaft im Beginn des 3. Aktes. Die Reigen und Tänze waren gut eingeübt, und machten den kleinen Mitwirkenden wie der Regie alle Ehre. Geborene Schauspielerinnen scheinen die beiden Kinder zu sein, die das Schwesterpaar Hans und Hosi gaben. Fräulein Soden sprach die Rolle des Märchens recht gut. Wir glauben trotz der erwähnten Mängel, daß namentlich die Kinderwelt auch diesmal mit dem Bromberger Stadttheater zufrieden sein kann. — Die Direktion schreibt uns über die Störungen am Sonnabend: „In der am Sonnabend stattgehabten Aufführung des Weihnachtsmärchens trat während der Vorstellung der Projektionsbilder im 3. Akte zweimal hintereinander Kurzschluß infolge Durchbrennens der Sicherungen ein, und mußte daher die weitere Vorstellung der Bilder unterbleiben. Hierdurch ist dem betreffenden Akte eine große Wirkung genommen, die gestern — am Sonntag Nachmittag — voll zur Geltung kam. Ein Versehen an der Störung am Sonnabend trifft Niemanden, und ist das Vorkommniß lediglich auf ein korees majeur zurückzuführen.“ — Wir können bestätigen, daß die Vorstellung der Bilder in der gezeigten Vorstellung befriedigend gelang.

**f. Weihnachtsfeier.** (Siehe auch an anderer Stelle.) Der Verein junger Kaufleute beging gestern bei Pater sein Weihnachtsfest durch einen Herrenabend. Die Vorbereitung war eine recht starke; denn es hatten sich gegen 100 Mitglieder und Gäste eingefunden. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke von der Kapelle der 129er begann bei strahlendem Weihnachtsbaam die Festschmausung. In derselben hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Holz die Festrede, wobei er nach Begrüßung der Gäste ungefahr folgendes ausführte: „Das Weihnachtsfest ist heidnischen Ursprungs und aus dem früheren Julfeste entstanden. Die Kirche habe dieses alte Fest aufgenommen und seine Entwidlung begünstigt; es sei die Geburtsfeier Jesu Christi geworden. In seiner jetzigen Form sei das Fest hauptsächlich ein Fest der Deutschen, und es werde gefeiert, wo nur Deutsche wöhen, im Palast wie in der kleinsten Hütte beim Weizenkorn der Familienbaumes. — Während der Tafel wurden drei Weihenlieder gesungen und dann begannen die Vorträge, im ersten Theile solche mehr erntlichen Inhalts. Nach der Verlesung mitgebrachter Geschenke kamen die programmmäßigen humoristischen Vorträge an die Reihe und nach diesen fanden noch eine Reihe freier Vorträge ebenfalls heiteren Inhalts statt, welche sämtlich mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Es herrschte eine ungemüthliche, heitere Stimmung, die die Festtheilnehmer bis 5 Uhr morgens beinahe hielte. Inzwischen tauschte ein langjähriger Mitglied des Vereins auf den Vorstand, insbesondere die Verdienste des langjährigen Vorsitzenden hervorhebend. Es wird dieses wiederum schon gelungene Fest wohl noch lange allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.“

Gleichfalls durch einen Herrenabend beging am Sonnabend in Widerts Saal der Kaufmännische Verein „Commercia“ eine Weihnachtsfeier. Ein Mitglied hielt eine Ansprache, dann sang man das Lied „O Du fröhliche, o Du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“; hierauf folgten Komplets und Gesänge und die Vertheilung von Weihnachtsgeschenken; zum Schluß die Verlesung des Weihnachtsbaumes. Die Vertheilung von Mitgliedern und Gästen war auch hier eine sehr starke.

Der Laubhüttenverein in Bromberg hatte zu Sonnabend Abend im Diemannschen neuen Saale eine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Weihnachtsbescherung veranstaltet. Eingefunden zu derselben hatten sich auch die Herren Pfarrrer Haendler, der Direktor der Provinzial-Laubhüttenanstalt Nordmann, der Vorsitzende des Vereins und eine Anzahl Gäste und die Angehörigen der Mitglieder. Zur Erhöhung der Feier prägte im hellsten Kerzenlichte ein hübsch ausgeputzter Weihnachtsbaum. Die Ansprache hielt Herr Pfarrrer Haendler, dann wurden von den Kindern verschiedene Weihnachtslieder gesungen und demnachst folgte die Weihnachtsbescherung.

Wie alljährlich, so veranstalteten auch in diesem Jahre die hiesigen evangelischen Diakonissen im Saale der Loge „Janus“ eine Weihnachtsfeier für arme Familien. Die Feier verlief in der bis her üblichen und bekannnten Weise. Herr Superintendent Saran hielt eine Ansprache, dann folgten einige gemeinsame Gesänge, die Kinder trugen Weihnachtsgedichte vor und schließlich ging an die Bescherung, die auch diesmal recht reichlich ausfiel. Es konnten einige 60 arme Familien und Kinder mit Weihnachtsgaben aller Art bedacht werden.

Einen Weihnachtsfester hatte der hiesige Verein alter Burschenschaftler im Twardowski'schen Restaurant veranstaltet; es fehlte nicht ein hübsch geschmückter Weihnachtsbaum.

f. Der gezeigte „goldene Sonntag“, der letzte vor dem Fest, zeigte schon vormittags, namentlich aber nachmittags und abends, einen außerordentlich regen Straßenverkehr. Soviel man bemerken konnte, waren auch die Räden größtentheils gut besetzt, und man hört, daß die Geschäftswelt mit dem Ergebnis des Tages im allgemeinen zufrieden war.

Heute ist Wintersonntag und kürzester Tag. Winterlich sieht's im Groben und Ganzen nicht aus, aber man empfindet das auch nicht gerade als Nachtheil, nachdem man schon mehrere Wochen strengen Frost hinter sich hat.

f. Schulinspektion. Der Rektor Dr. Nudel ist zum Kreis Schulinspektor ernannt und ihm der Kreis Schulinspektionsbezirk Kolmar i. P. übertragen worden.

f. Erfragen aufgefunden worden in vergangener Nacht der Schiffsbauer Franz Lusk in Fluß seiner Wohnung, Thorerstraße 41.

\* Annahme von Einjährig-Freiwilligen. Beim 2. Armeekorps dürfen am 1. April 1903 Einjährig-Freiwillige nur annehmen; das hier garnisierende 3. Bataillon des 34. Infanterieregiments und das 3. Bataillon des 42. Infanterieregiments in Greifswald.

\* Amtsjubiläum. Der Turnhallenwärter K e p p e begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Eine Deputation der Ortsgruppe der Gemeindebeamten überreichte dem Jubilatar zur Erinnerung schon in früher Morgenstunde eine kostbare Geschenk.

f. Ein großer Menschenauflauf entstand gestern Abend auf dem Theaterplatz vor dem Rosenthalischen Kaufe. Dort prügelten sich mehrere junge Leute. Als ein Polizeibeamter erschien, ergriffen sie die Flucht und verschwand in der Menschenmenge.

\* Deutliche Siege bei den Provinziallandtagswahlen. Bei den Wahlen zum Provinziallandtag sind dem „Pos“ zufolge für die Kreise Kosten und Schmiegel Rittergutsbesitzer von Vermuth-Borowo, für die Kreise Krotoschin und Kojchin Prinz Hermann zu Stolberg-Wernigerode in Nachdenk gewöhnt worden. Beide Mandate befanden sich bisher in polnischem Besitze.

Die Leiche der Frau Dietrich in Prinzenthal ist am Sonnabend Nachmittag im Besitze einer Gerichtskommission durch die Kreisärzte Dr. Briegemann und Dr. Holz geöffnet worden. Wie wir entnehmen, wurde eine auffallende Blutleere festgestellt, was auf eine Verblutung schließen läßt. Da an den inneren Organen keine krankhafte Veränderung festgestellt wurde, so scheint der Tod der Frau doch infolge des ihr von dem Manne verletzten Schlagess eingetreten zu sein. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß die amsendende Gerichtskommission die Verhaftung des Mannes vornehmen wollte. Nachdem er jedoch von den Ärzten auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden war, erklärten diese ihn als lebensgefährlich erkrankt und daher nicht transportfähig. Es wurde daher von der Verhaftung Abstand genommen und Dietrich in seiner Wohnung belassen. In seinem Aufkommen wird gezeuvelt.

f. Kleinfeuer. Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Friedrichstraße Nr. 24 gerufen. Dasselbst waren Stochwerke der Geschäfte räume der Firma Hege die Vorhänge an einem Baarenregel in Brand geraten. Die Wehr fand den Brand bereits gelöscht und beschränkte ihre Thätigkeit auf ein gründliches Nachsehen des Brandherdes. Auf der Fahrt passirte die Feuerwehr zum ersten male die neue Damziger Brücke.

**Regowo, 19. Dezember.** (Entgleisung.) Der Vormittags-Personzug der Kleinbahn, von Dignau kommend, entgleiste in der Nähe der Station Reimwalde, kurz vor Regowo. Glücklicherweise ist niemand dabei zu Schaden gekommen. Da viele Streckenarbeiter sich in der Nähe der Unfallstätte befanden, wurde die Strecke bald wieder freigelegt und traf der Zug mit ca. 1 1/2 stündiger Verspätung hier ein. („Nat. Ztg.“)

### Bunte Chronik.

— Didenburg, 20. Dezember. Der Reichskommissar für das Auswanderungswesen Kapitän z. S. von Lebekow, der gestern Abend zur großherzoglichen Tafel geladen war, ist nach der Rückkehr in sein Hotel plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben.

— Der Cyprerzug Petersburg-Wien fuhr am Freitag, wie die „Nat. Ztg.“ meldet, bei Wilna auf einem Güterzug. Mehrere Reisende wurden schwer und leicht verletzt. Vom Fahrpersonal sind zwei todt.

— Lille, 20. Dezember. Auf dem Bahnhofe in Provinz bei Lens fuhr ein einfahrender Zug auf ein todtes Geleise. Durch den Anprall wurden 20 Personen, zumeist leicht, verletzt.

— Kassel, 20. Dezember. Infolge des Thauwetters und der Niederschläge sind vielfach die Flüsse aus den Ufern getreten und haben großen Schaden angerichtet. In Hersfeld wurde die Badanstalt und ein Eisbrecher in Friedlos die Fuldaabridie, in Breitenbach ebenfalls die Fuldaabridie und in Wehrda ein Brückenbogen fortgerissen. Das Berradorf Kleinbachi ist meterhoch mit Wasser und Eiszschollen bedeckt; die Schollen haben teilweise eine Länge und Breite von 5 bis 6 Metern und eine Dicke von 1/2 Meter. Die Landstraßen sind vielfach überschwemmt, jedoch der Verkehr todt.

### Letzte Drahtnachrichten.

Petersburg, 22. Dezember. Hier eingegangene Nachrichten zufolge wurde das Dorf Assaki im Kriege Indisch durch Erdbeben zerstört. 197 Verwundete wurden bisher aufgefunden. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Berlin, 22. Dezember. Das „Kleine Journal“ meldet, daß der Mörder der Wittve Budwig gestern an der deutsch-polnischen Grenze verhaftet worden ist. Derselbe soll heute im Laufe des Tages nach Berlin gebracht werden.

Santiago de Chile, 22. Dezember. Die Ministerkrisis dürfte mit einem Kompromiß enden, nach welchem die bisherigen Minister, mit Ausnahme von zweien, im Amte verbleiben.

London, 22. Dezember. Aus Shanghai wird der „Daily Mail“ gemeldet: Eine der „Nordchina Daily Mail“ zugegangene Nachricht aus Schanji besagt, daß Lungfung ein großes Vorkommniß mit 10 000 Mann Truppen vorbereitet. Er kauft große Mengen Getreide und Pferdewerter an und stehe in ständiger Verbindung mit dem in der Provinz Kanju befindlichen Prinzen Luan. 4600

Mann Truppen, die auf kaiserlichen Befehl aufgestellt wurden, seien unterwegs, um zu Lungfung zu stoßen. Dem „Standard“ wird aus Schanghai gemeldet: Hier gehen die Gerüchte, Lungfung plane die Vernichtung aller Ausländer in Schanji und Kanju und wolle sich der Hauptstadt von Schanji, Hsiangku (Sinangju) bemächtigen. Fremdenfreundliche chinesische Beamte in Kanju sollen den dort lebenden Ausländern den Rath geben haben, die Provinz zu verlassen, da Unruhen bevorstünden.

Rom, 22. Dezember. Marconi telegraphirte der Agencia Stefani aus Glace Bay (Neuschottland), daß ihm die Herstellung einer drahtlosen Telegraphenverbindung über den Atlantischen Ocean zwischen Cap Breton und Cornwall vollständig geglückt sei und heute Depeschen an den König von Italien und den König von England abgegangen seien.

London, 22. Dezember. Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche ihres Spezialkorrespondenten, in der die von der Marconifirma für drahtlose Telegraphie in Glace Bay (Neuschottland) aufgegeben Depesche in allen Punkten bestätigt wird. In der Marconidepeche wurden Grüße an den König von England und den König von Italien übermittelt.

Berlin, 22. Dezember. Der Bankier Siegfried Braun, welcher mit dem Defraudanten Kessler in Geschäftsbeziehungen stand, wurde verhaftet.

Caracas, 22. Dezember. (Reuter.) Der Vorklag der Verbündeten, nach welchem Präsident Roosevelt als Schiedsrichter fungieren soll, ist Castro mitgetheilt worden, und dieser hat sich damit einverstanden erklärt.

Danzig, 22. Dezember. Im Stadtverordneten-saale des Rathhauses fand heute Vormittag die Generalversammlung der Aktionäre der Marienburg-Mlawka Eisenbahn zwecks Beschlußfassung über die Verstaatlichung statt. Bei Eröffnung stellte der Vorsitzende des Ausschusses fest, daß die Versammlung beschlußfähig sei. Die neue Versammlung wird voraussichtlich Mitte Januar stattfinden.

Plymouth, 22. Dezember. Der gestern Nachmittag hier eingetroffene Dampfer „Deutschland“ berichtet, er habe 1 1/2 Uhr morgens in der Nähe der Scilly Inseln einen schweren Schaden an der Maschine erlitten, deren Reparatur mehrere Monate in Anspruch nehmen werde. Der Dampfer ging um 3 Uhr nachmittags nach Cherbourg weiter. Er befindet sich auf der Heimreise. Die „Samburg-Amerika-Linie“ theilt noch mit, daß es sich lediglich um einen Bruch des Niederdruckturbinenagers an der Steuerbordmaschine handelt. Das Schiff hat heute bereits Dover passirt und dürfte morgen in Hamburg eintreffen.

### Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Veränderlich, vielfach bedeckt, Temperatur ziemlich unverändert.

Kurs vom	20.	22.	Kurs vom	20.	22.
Anstliche Notiz	—	—	Lehrarbeit	205,25	205,50
Dist. Komm.	188,70	188,80	Mar. Mlawka	—	—
Deutsche Bank	—	—	Distr. Südbahn	—	—
Oester. Kredit	—	—	Italiener 4%	—	—
Sombarden	17,10	16,80	Ausf. Anl.	—	—
Lenzen; ruhig	—	—	—	—	—

### Verkaufspreise

Kornzuder von 92% Rend.	20.	22.
Kornzuder 88% Rend.	8,90—9,10	8,90—9,10
Kornzuder 75% Rend.	7,15—7,35	7,15—7,35
Leinwand; still	—	—
Keine Brotraffade	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10

Bromberg, 22. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 142—148 M. — Roggen je nach Qualität 116—122 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M. Brauwaare 125—133 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 140 M., Kochwaare 150—170 M. — Hafer 120—136 M.

### Verkaufspreise

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	15/12/11/12	16/12/11/12	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	15/12/11/12	16/12/11/12
Weizenries Nr. 1	14,40	14,40	Moggen-Rleie	5,00	5,00
Weizenries Nr. 2	13,40	13,40	Gersten-Rleie	13,50	13,20
Raiserauszugsmehl	14,60	14,60	—	2,12	11,70
Weizenmehl Nr. 000*	13,60	13,60	—	3,11	10,70
Weizenmehl Nr. 00	—	—	—	4,10	9,70
weiß Band	11,80	11,80	—	5,95	9,20
Weizenmehl Nr. 00	—	—	—	6,90	9,00
gelb Band	11,60	11,60	—	groß	9,30
Brotmehl	—	—	Gerstengröße Nr. 1	9,80	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,00	8,00	—	2,90	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	—	3	9,00
Weizenkleie	4,80	4,80	Gerstenschmehl	1,80	7,50
Roggenmehl Nr. 0	10,80	10,80	—	—	—
—	10,10	10,00	Gerstenoettermehl	5,20	5,20
—	9,40	9,40	Buchweizenmehl	16,50	16,50
—	6,80	6,80	Buchweizenkleie	15,50	15,50
Kornmehl Nr. 1	8,40	8,40	—	2	15,00
Roggen-Schrot	8,20	8,20	—	—	—

\* aus vorjährigem Weizen.

**Miettsverträge**  
empfehlen  
Grunewaldener  
Buchdruckerei Otto Grunwald.

**Gustav Meißel Bromberg.**  
*Korset- und Ankleidbildung*  
fertig und nach Maass.

Bis Weihnachten 10% Rabatt.      Neue Pfarrstrasse 5.

### Billige Klassiker-Ausgaben

in eleganten Einbänden u. handlichem Format.

Chamisso's Werke	1,75	Lessing's Werke	Bände 4,20
Goethe's „4 Bände“	6,00	Schiller's „4“	6,00
Haus's „2“	3,50	—	3 „ 4,50
Heine's „4“	6,00	Shakespeare's	4 „ 6,00
Kleist's „1“	1,75	—	1 „ 3,00
Körner's „1“	1,50	Uhland's	3 „ 6,00
Lenau's „1“	1,75	Reuter	4 „ 10,00

**Klassiker Ausg. in Gross Oct. je 2 Bde. geb. 3,00 Mk.**

Grosses Lager

**Jugendchriften, Romane, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, Kochbücher, Gesang- u. Gebetbücher.**  
Ganz billig zu herabgesetzten Preisen (14)

ein grosser Posten **Jugendchriften, Prachtwerke**.  
Katalog gratis und franko.      Auswahlendungen auf Wunsch.

**Mittler'sche Buchhandlg. A. Fromm.**

Verzinkte Drahtgeflechte.  
Starker Zinn: 60x2,5 mm = 43 Mf.  
Ankerschuh: 60x1,4 mm = 18 00  
Wildgatter: 130x2,2 mm = 18 00  
Stahlrohr eng bes.: 250 m = 7,00  
6ck. Geflecht, 50 □ m = 7,00  
Alex. Maennel, Reutemischel.

**Zim.-Aquarium** bill. zu verk.  
Thonerstr. 1

**Geischt** v. Iof ob. 1. Jan. Neere  
Zimmer ob. Heinebohsung  
Iof. Nähe d. Friedriehstr. Dfm.  
Preisang. u. R. 46 a. b. c. d. z.

**Wohn.** 4 Zim. u. Zub. zu  
verm. Rinkauerstr. 32. Naujack.

**Eine Anwärterin**  
verlangt sofort (48  
Simon Casper, Posenerstrasse 1.

**Schön, Mädchen** f. Alles  
empf. Frau Frida Aktories,  
Stellenvermittlerin, Bärentstr. 3.

**Zuche** 2 ordentliche **Raffiner**  
zu Iof. Frau Albertine Weiss,  
Stellenvermittlerin, Bahnhöfstr. 7.

**Tüchtige Handwörter** und  
**Mädchen** empfiehlt Frau Julie  
Goede, Geinitzberg, Friedrichs-  
platz 3. Anmte zu haben.

# Frische diesjährige Walnüsse

**Pfund 33 Pfg.**

**R. Schoenfeld,**  
Theaterplatz 4. Theaterplatz 4.

# Pfefferkuchen!!!

**Pflastersteine, Pack, 5 Stück, 9 Pfg. u. 19 Pfg.**  
**Bienenhäuser, Stück 39 Pfg.**  
**Nürnberger Mischung, Carton 23 Pfg.**  
**Packete Chocoladentuchen, 19 Pfg. u. 39 Pfg.**  
**Franz. Gewürzkuchen, Paket 19 Pfg. u. 39 Pfg.**  
**Hafelnusskuchen, Paket 19 u. 39 Pfg.**  
**Lebkuchen, Paket 10 Pfg. u. 20 Pfg.**  
**Goethekuchen, Paket, 5 Stück 15 Pfg., 10 Stück 30 Pfg.**  
**Chocoladenherzen, Stück 5 Pfg., Paket 19 Pfg.**

**R. Schoenfeld,**  
Theaterplatz 4. Theaterplatz 4.

**Häufig Bialuga-Malossol-**  
u. Astrach. Perl-Caviar  
v. 8-16 M. pr. Pfd.,  
direkter Import, daher  
stets frisch u. verzügl.,  
ca. 400 Stück  
feiste kramme Waldhasen,  
div. Wild- u. Geflügelbraten,  
lebende Oder-Karpfen,  
fr. Zander! Lachs! Seezungen!  
größte Auswahl  
feinster Delikatessen,  
Conserven, Weine, echte Liqueure  
empfiehlt u. versendet in  
nur best. Güte pünktlichst  
Danz.-Str. 164  
**Emil Mazur,** Fernspr. 216.

**Lebende Karpfen,**  
Rehe, Fehrläden u. steulen,  
feiste Fasanen, junge  
Waisenten, Berühmter,  
Birkwaid, kramme  
Waldhasen (auf Wunsch auch gepickelt)  
empfehlen (48)  
Blum & Copek, Elisabethmarkt,  
Fernsprecher 520.

**Astr. Caviar**  
in 1/4 Pfd.-Dos. zu 9,50 u. 10 Mk.  
Lager flaschenreifer  
Roth- und Weissweine,  
Ungar herb und süß,  
Sherry, Madeira,  
Portwein, Rum, Arac  
und Cognac.  
Echt Düseldorfer Rum,  
Arac, Burgunder und  
Ananas-Punsch  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Elysium.**

Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**

empfehle ich:

- Schwarze u. farbige seidene u. woll. Kleider- u. Blousenstoffe
- Jackets, Abendmäntel, Capes
- Kleider, Kleider-Röcke
- Unterröcke \* Schürzen
- Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Chaiselonguedecken
- Fell-Vorlagen, Reisedecken
- Schlafdecken, Tischgedecke
- Handtücher, Taschentücher

u. s. w. u. s. w.

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Carl Pauls vorm. Benno Thiele**  
Friedrichsplatz 8.

## Central-Kaufhaus J. Hirschfeld

empfehl

### Kinder-Strümpfe

### Damen-Strümpfe

### Strümpfe

### Socken

### Schürzen

# Handschuhe

zu sehr billigen Preisen.

## Central-Kaufhaus J. Hirschfeld.

**Frische zu den Festtagen!**

**Karpfen** von 55 Pfennig per Pfund an.  
**Zander,** 55 Pfennig an.  
**Mal,** per Pfund 1.25 Mark.  
**Gajen, lebende Puten**  
**Fischzucht Jagdschütz**  
 - Bromberg -  
 Teleph. 405. Poststraße 2 Pf.  
 Morgen Dienstag v. 6 Uhr abds. ab  
 frische Blut-, Leber- und Grüdwurst nebst guter Suppe empfiehlt (48)  
 St. Smierzchalski, Bahnhofsstr. 81.

Dienstag:  
 Frisch Blut, Leber- u. Grüdwurst nebst guter Würstsuppe. (20)  
 Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.  
 Jeden Dienstag Abend 6 Uhr fr. Leber-, Blut- u. Grüdwurst u. guter Suppe empfiehlt  
**Ernst Bartig,** Wallstraße 18.

**Bekanntmachung.**  
Dienstag, den 23. Dez. cr., Nachm. 2 Uhr, werde ich in Oelitz (Sammelort Gasthof Eider) 1 Cabriolet und 1 viersp. Koffwerk meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.  
Bromberg, den 22. Dezember 1902.  
Plaisch, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Carl Nathan**  
am Wollmarkt.

### Spielwaaren Puppen Baumschmuck

zu unerreicht billigen Preisen.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 24. Dezemb. 1902, vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem neuen Markte freiwillig: 1 eleganten Schlitzen und Gesläute, 1 sah neuen Metallartikel, 1 gebrauchl. Sattel, Sandaren und Trensen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. (159)  
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

**Auktion** Kornmarkt, 8  
Dienstag 11 Uhr  
Damenmäntel als: Paletots, Jaquetts, Capes, Kostüme, Kinderpaletots und Blousen, sowie gute Cigaretten u. v. a.  
Crohn, Auktionator.

Empfehle zum  
**Weihnachtsfeste**  
prachtvoll. Frühlingblumen  
Zardinieren  
und gemischte Töpfe  
F. Figurski.  
Col. Damenuhr bill. z. v. Fried-  
richstr. 46, II.

## Linoleum-Teppiche Linoleum-Läufer

in den hochmodernsten Dessins!  
Alle Grössen auf Lager!

**Carl Ruckenschuh**  
Fernsprecher 248. Danzigerstrasse 18.

**Alterthümliche**  
Porzellanfiguren, Tassen, Speiseservice, in Meissen-, Berlin-, Sevresfabrikat, Silber- und Goldarbeiten, Dosen, Leuchter, Tafelaufsätze, Reise-Etuis, Bronzegegenstände, gleich welcher Art, kauft zu hohen Preisen  
**Berghold, Danzig.**  
Bezügliche Adressen werden an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter T. G. 131 erbeten.

**Ein junger Landwirth,**  
acht Jahre auf einer Stelle thätig gewesen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort als  
**Wirthschafter**  
unter beiderseitigen Ansprüchen Stellung. Angebote an F. Przepierski in Annaberg, Postschow, erbeten.  
Per 1. Januar ein  
**jüngerer Schreiber**  
mit schöner Handschrift für ein billiges Bureau gesucht. Off. u. Z. Z. 300 postlag. Bromberg.

Suche für mein Hotel einen tüchtigen, verheirateten, kautionsfähigen  
**Beretreter**  
Albert Wegner, Bromberg, am Bahnhof.

Tüchtige  
**Zwicker und Schuhmacher**  
können sich melden bei  
Julius Brilles, Postenstraße 30.

2 tücht. Maschinenflößer,  
aber nur solche, sucht  
H. Krause, Maschinenfabrik.

Auswärtiges Getreide- und Futtermittel-Geschäft sucht gegen Vergütung christl. ig. Mann als  
**Lehrling.**  
Offerten unter G. N. 100 an die Geschäftsst. d. Zeitg. (141)  
2 unverh. Pferdebesitzer  
gesucht. Grundröße, Bleichfeld.  
Suche Stellung  
**als Verkäuferin**  
in einer Buch- und Papierhandlung. Off. unter 263 W. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.  
Von sofort bezw. 1. Januar ein  
**Mädchen für Alles**  
zu älterem Ehepaar, auch durch Miethsrau, gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Eine gesunde, kräftig, evang.  
**Frau**  
in mittleren Jahren zur Pflege eines 13jährigen gelähmten Knaben gesucht.  
Johannes Borkowski, Ratel-Hein.

**Dienstmädchen**  
vom 1. Januar nach Berlin gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Ein ordentliches, sauberes  
**Dienstmädchen**  
v. 1. 1. 03 ab gef. Gr. Bergh. 12 p.  
Tücht. Mädchen für Alles  
empf. z. Neu. Anna Stahnke, Ges.  
findervermieterin, Bahnhofsstr. 65.



# Directer Import aus China u. Indien!

Für den täglichen Gebrauch, Wiederverkäufer und Anstalten  
empfehlen wir aus unserer reichhaltigen Auswahl von

## China- u. Indischen Thees

in luftdicht verschlossenen Packeten von  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{8}$  und 1 Pfund

No. 187 Familien-Thee, kräftig und gut im Geschmack, das Pfund 1.85.

### China-Thee.

No. 167 Selected Souchon	das Pfd. Mk. 4.20
No. 177 Choicest New-Seasons Souchon	" " " 3.30
No. 181 Finest Lapseng Souchon	" " " 2.75
No. 182 Finest Souchon	" " " 2.30

### Thee-Mischungen.

No. 168 Mandarin-Melange	das Pfd. Mk. 4.50
No. 194 Moning Congo-Melange	" " " 4.20
No. 169 Feinste Pecco-Melange	" " " 3.20
No. 175 Congo-Melange	" " " 2.05

Ferner empfehlen wir zum Weihnachtsfeste als praktische Festgeschenke unsere beliebten

## Special-Mischungen von Thees.

No. 195 New-Seasons Souchon (Russische Mischung I)	das Pfund Mk. 3,75
No. 170 Lapseng Souchon (Russische Mischung II)	" " " 3,20
No. 183 Assam Pecco (Indische Mischung)	" " " 2,85
No. 172 Souchon Melange (Englische Mischung)	" " " 2,40

5% Nachlass bei Abnahme von 5 Pfund Thee, 3% Nachlass bei Abnahme von 3 Pfund Thee.

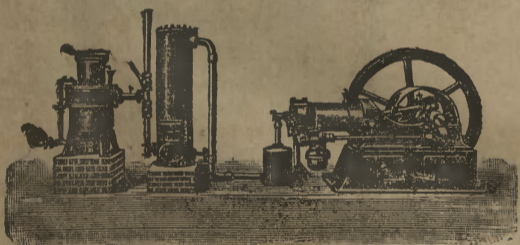
# Emmericher Waaren-Expedition

Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater.

Aufträge durch Fernsprecher 378 in Bromberg frei Haus.

(475)

## Die Betriebskraft der Zukunft.



Ueber 400 Anlagen im Betrieb bzw. in Auftrag.

Seit über Jahresfrist ist oben abgebildete Sauggas- motoren-Anlage der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Verbreitung, welche infolge ihrer ausserordentlich geringen Brennstoffkosten bei einfacher Anlage und Bedienung alle bisherigen Kraftmaschinen in Schatten stellt. Das Gas wird durch die Saugwirkung des Motorkolbens und Einsaugen eines Dampf- luftgemisches in den mit Kohlen gefüllten Generator erzeugt. Der nöthige Wasserdampf wird ohne besondere Feuerung erzielt, indem der Deckel des Generators als Verdampfer ausgebildet ist.

Diese Sauggas-Anlage erfordert überaus wenig Raum und kann ohne Konzession überall da aufgestellt werden, wo ein Zimmerofen unterzubringen ist. Wie bei einem Fülllofen, so ist auch an dem Generator die Bedienung so eingerichtet, dass nur etwa zweimal des Tages der Füllschacht mit Kohlen zu beschicken ist. Das Reinigen des Rostes kann anstandslos auch während des Betriebes erfolgen. Nach längeren Betriebspausen, in denen der Generator wie ein Fülllofen mit gedrosseltem Zuge weiter glimmt, wird die Glut in wenigen Minuten mit einem kleinen Handgebläse angefacht und die Anlage ist betriebsfähig.

Die Brennstoffkosten betragen per Pferdekraft und Stunde nur ca.  $\frac{3}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$  Pfg., oder in 10 Stunden für 6 PS. Mk. 0.80—Mk. 1.— bei grösseren Anlagen noch billiger.

Besitzer irgend welcher Betriebsmaschinen bitten wir, ihre Ausgaben den vorstehenden gegenüber zu stellen und wird sich dann in fast allen Fällen ergeben, dass bei Aenderung des Betriebes in Sauggas die Neuanschaffungskosten für letzteren in kurzer Zeit erspart werden und von da ab jährlich grosse Summen für Betriebsmaterial weniger erforderlich sind.

Prüfet Alles, das Beste behaltet.

## Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.  
Nähere Auskunft erteilt auch: H. Krause, Maschinenfabrik, Bromberg, Wilhelmstrasse 35c.

Wasserleitungen u. Closets  
thaut auf Pfehl, Mittelstr. 10.  
**200 Reisekoffer**  
verkauft billig  
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

**Lornister-Schultafeln**  
von 50 Pfennig an bei  
**R. Salinger, Poststraße 6.**

# Rotkäppchen-Sekt Kloss & foerster

## Weihnachts-Offerte

### Herren- und Knaben-Garderoben

Jackett-Anzüge	von 10 Mk. an
Rock-Anzüge	" 19 " "
Paletots	" 10 " "
Joppen	" 4,50 " "
Knaben-Joppen	" 2,75 " "
Knaben-Paletots	" 3,50 " "

Speziell mache auf einen großen Posten

### Knaben-Anzüge und Schlafrocke

geeignet zu Weihnachtsgeschenken aufmerksam,  
welche bedeutend unterm regulären Preis abgeben.

### Hüte und Mützen

gestrickte Westen, Vormalhemden u. Hosen, sowie sämtl. Herren-Artikel  
zu billigsten Preisen.

Poststr. 1 Adolf Rosenberg Poststr. 1.

ff. Blechkuchen, Kapfuchen,  
Stollen,  
Dorner u. Sildebrandfischen  
Honigtuchen,  
Kand- und Thee-Marzipan  
empfehlen zum Fest  
Leinbäckerei u. Konditorei  
R. Grusewski, Straße 33.

Zum  
Weihnachtsfeste  
empfehle als Aufschnitt:  
harte u. weiche Cervelat. u.  
Salamiwürst, sowie alle ander.  
Würstsorten, Leber- u. Fleisch-  
mosaik, Schinken roh u. gekocht.  
Ganz neu! Süßfleisch-Conserv.  
Spezialit.: Schinken  
Feiner empfehle kleine Schinken,  
vorzüglich zum Präsent geeignet.  
Schäfers Berliner Fleisch-  
und Würstfabrik,  
Bahnhofstraße 88.

Zu Interesse pünktlicher Li-  
ferung erbitten wir die Bestel-  
lungen auf  
Siphon-Karaffen  
sowie  
Flaschenbiere  
zu den Feiertagen schon jetzt  
**Gebr. Nubel.**  
Farb- u. Seidenpapier, Notenpapier  
verf. billig Crohn, Kornmarktstr. 8.

**Emil Hess,**  
Cigarren- und Weinhandlung  
Bahnhofstraße Nr. 17, Ecke Fischerstraße  
empfehlen

gut gelagerte, vorzügl. Cigarren

in jeder Preislage.

Specialität: „Macella“, vorz. 5 Pf.-Cigarre.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignete Präsentfischen

in großer Auswahl und eleg. Packung v. 2 Mk. an.

Rot- u. Weißweine! Niederlage der Weingroßhandl.

C. S. Gerold Sohn, Berlin

(früher vertreten durch Herrn Ed. Kühl, Wilhelmstr.)

Sämtliche Weine, für deren Naturreinheit die Firma

C. S. Gerold Sohn garantiert, we den

Flaschenweise zum Engrospreise erfl. Glas

abgegeben.

**Bockbier**

Bayrisch

Lagerbier

hell u. dunkel

in Gebinden, Flaschen und 1 Liter-Krügen, ferner

**Doppel-Malzbier,**

alle Biere nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt.

empfehlen in vorzüglicher Qualität

die Brauerei

**Grunwald's Erben Nfg.**

Fernsprecher Nr. 106.

**Karpfen**

liefert jedes Quantum (47)

**Johannes Creutz.**

Telephon 194

Sämtliche Sorten (47)

**Wild, Geflügel, Fische**

für die feine Tafel verendet prompt

**Johannes Creutz.**

Telephon 194.

**Düsseldorfer Punschessen,**

Danzig, Rathskeller-Punsch

Sämtliche Sorten Weine

von F. A. J. Jüncke Danzig

zu Originalpreisen empfiehlt

**Johannes Creutz.**

1 Zimmer sep., 1 Speicher

zu vermieten Postenstraße 5.

Dierzu zwei Beilagen.

### Herzliche Bitte.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder um freundliche Gaben für unsere Armen.

#### Die Patoren:

- Saran, Gr. Bergstr. 1.
- v. Zychlinski, Johannisstr. 13 II.
- Haendler, Elisabethstr. 31.
- Assmann, Viktoriastr. 11 I.
- Pfefferkorn, Neuer Markt 6.
- Beutel, Bärenstr. 3.
- Kiewitz, Elisabethstr. 22.

### Klassiker

in eleganten Geschenkbinden in größter Auswahl billigst.

- Jugendchriften,
- Bilderbücher,
- Gedichtsammlungen,
- Romane, Prachtwerke,
- Gebet-, Gesang- und Andachtbücher.

Besonders empfohlen: Kenter's sammtl. Werke für 10 Mark.

Ansichtsbildung, bereitwilligst.

Friedrich Ebbecke, Buch- u. Kunsthandlung, Bärenstraße 8.

### Zum Weihnachtsfest



empfehle mein goßes Lager in

goldenen u. silb. Herren- u. Damenuhren,

sowie Gold- Silber- und Alfenidewaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hugo Werk, Uhrmacher, Spezial-Geschäft (23 für moderne Zimmeruhren.

### Seltene Angebot!

ganz besonders für

### Weihnachts Geschenke

empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien:

### Regenschirme

Gloria . . . von 1,50 Mt. an

Gloria mit Nidelstod u. lang. Metallgr. " 2,50 "

Halbeide " 2,50 "

Tasfel " 2,75 "

Halbeide mit Nidelstod u. lang. Metallgr. " 3,50 "

Imperial " 3,75 "

Imperial mit Nidelstod u. lang. Metallgr. " 4,50 "

Rein-Seide " 6,00 "

Damenfchirme mit echten Silberkrücken, 800/1000 gef., von 3,50 Mt. an.

Herrenschirme mit echten Silberkrücken, 800/1000 gef., ftempelt von 6,00 Mt. an.

Spazierstöcke reichhaltigste Auswahl in Holz, Natur und speziell mit Silberkrücken 800/1000 gef.

Puppenfchirme.

Sonnenschirme 1903! Neuesten der Saison 1903!

Bromberger Schirmfabrik Rudolf Weissig 10 Danzigerstraße 10 und Filiale 4. Poststraße Nr. 4.

## A. Philipp

Danzigerstr. 11 gegenüber Hotel Adler.



### Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein reichhaltiges Lager hoch-eleganter und dauerhafter

### Schuhwaaren

aller Art zu den billigsten Preisen.

\* Bestes Material. \*

\* Ausgezeichnete Sit. \*

\* Elegante Formen. \*

\* Vorzügliche Arbeit. \*

\* Eigene Werkstat. \*

Große Auswahl in Filz-, Haus-, Reiseschuhen und Petersburger Gummischuhen.

Theater-, Militär- u. Reifegläser in großartiger Auswahl schon von 5,50 Mt. an.

Brillen und Binoculare in Gold, Gold-doublet, Schildkrot etc. mit allerfeinsten Rathenower Crystallgläsern.

Spezialität: Ausführung ärztlicher Rezept in fachgemäßer Weise unter Garantie.

Thermometer, Barometer, Lippen etc. nur Präzisionswaare.

**Friedrich Wilke,** Chirurg, Instrumentenmacher und Optiker, Wilhelmstraße 18, am Theaterplatz. (47)

Erschienen ist **Spezialkatalog für Brautausstattungen** für komplette Einrichtung von Schlaf-, Bohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im recent neuesten Stil.

**Fr. Hege** Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg. Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.



Paris 1900 Grand Prix.

### Die besten Weihnachtsgeschenke sind die Singer Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Näharbeit jeder Art. Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Unentgeltliche Unterrichtskurse, auch in moderner Kunststickerei. Separates Unterrichts-Zimmer.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Bromberg, 7. Bärenstraße 7.

**Zur gefl. Beachtung!** Die echten Singer Nähmaschinen sind nur in unsern eigenen Geschäften erhältlich. Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Construction, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

## Vollständiger Ausverkauf

## Auflösung

meines im Jahre 1879 begründeten Geschäfts.

**Sämtliche Waaren** werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

- |                          |                                   |
|--------------------------|-----------------------------------|
| Herren-Winter-Überzieher | Einsegnungs-Anzüge                |
| Federjäger-Mäntel        | Jünglings-Anzüge                  |
| Schlafrocke              | Knaben-Winter-Joppen              |
| Herren-Winter-Joppen     | Knaben-Winter-Paletots und Mäntel |
| Herren-Rock-Anzüge       | Knaben-Anzüge                     |
| Herren-Jaquet-Anzüge     | Knaben-Hosen                      |
| Herren-Hosen und Westen  |                                   |

Außerdem bietet der Ausverkauf eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf von **Stoffen zu Winter-Paletots, Sommer-Paletots, Anzügen, Joppen und Hosen**

Mache hierbei aufmerksam, daß meine **Maas-Abtheilung** bis zur vollständigen Auflösung meines Geschäfts bestehen bleibt.

## Moritz Ephraim

friedrichsplatz 19. friedrichsplatz 19.

### Cornister

f. Knaben u. Mädchen greift bill. ab S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

### Hochzeitsaufführungen, Festlieder, Gelegenheitsdichtungen

verf. Martha Prochowik, Friedrichstraße 28, I. Danzigerstr. 36, 1 Et. r.



## Wäsche- Wringmaschinen

unter Garantie. Reparaturen an Wringmaschinen wie einzelne Walzenbezüge empfiehlt

**Ernst Schmidt Bromberg** Gummi-Spezial-Geschäft Bahnhofsstraße Nr. 93.

Frischen Blumenkohl, frische Almeria-Weintrauben Mandarinen, Apfelsinen, Zitronen, Tafeläpfel, neue Wall-, Saft-, Lamberts- und Paranaüsse, Thorneer Sonnentrauben, extra große Schalmandeln, Traubenrosinen, Datteln, Feigen, Gemüse- u. Früchte-Konserve prima Qualitäten und frumme Packungen empfiehlt **Carl Freitag, Bärenstraße 7.**

### Würze Und Kraft

verleiht der neue hervorragende Küchenextract „WUK“ jeder Suppe, jedem Gemüse, jeder Speise, an der man einen kräftigen, intensiven Fleischbrühe-Geschmack haben möchte. Der Würz- und Kraft-Extract „WUK“ ist enorm billig und schon in Probebüchlein f. 25 Pf. überall zu haben. (Grosze Ersparn. bei den jetzigen theuren Fleischpreisen.) Vereinigte Nahrungsmittel-Fabrik Dresden. Engrosvertretung und Lager: **Wilhelm Ehlert, Bromberg, Fernsprecher 255.**

### Zum Weihnachtsfest empfehlen wir als praktische Geschenke

- Feinste Tafelliqueure, Anisette, Curaçao, Crème de Café etc. etc.
- Punsch-Essenzen von Portwein, Rum und Arac, Kaiser-Punsch und Reichs-Punsch.
- Arac de Batavia (vorzügl. Qualitäten), diverse Rum und Cognac der in ganz Deutschland berühmten Firma H. J. Peters & Cie. Nachflg., Cöln a. Rh.

Ausführliche Preislisten auf Wunsch franko. **Emmericher Waaren-Expedition** Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 15, gegenüber dem Stadttheater.

### Damen- Frisur-Salon

Binkauerstr. 10, part. Frau Martha Baganz, Abonnement in u. außer dem Hause. Annahme sämtl. Haararbeiten.

### 100 Neujahrskarten und 100 Converts

die Karten mit Neujahrsglückwünschen und Namens-Unterdruck für nur 1,10 Mark bei **C. Junga, Bahnhofsstr. 75.**

### Für je 3 Mark

- Liefere frei Haus:
- 36 Flaschen Lagerbier
  - 36 „ Malzbier
  - 36 „ Weißbier
  - 30 „ echt Gräzerbier
  - 28 „ Elbinger Bier (hell und dunkel)
  - 18 „ Kulmbach. Bier
  - 16 „ echt Münchner Pilsenerbräu
  - 10 „ Engl. Porter
  - 8 „ Pale-Ale
  - 36 „ Selter (48
  - 20 „ Limonade

### Max Plew,

Biergroßhandlung, Neuer Markt 8, Fernsprecher Nr. 284.

Zum Feste empfehle: Italien. Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien, Stadisches, frische Ananas. **J. Gehr, Danzigerstr. 16/17. Fernsprecher 606.**

### Geldmarkt

**10000 Mark** hinter 29 000 Mark Bankgelber auf Häuser in Bromberg gesucht goldsicher. Zu erfr. i. d. Geschäft.

**7-800 Mark** sof. gesucht a. Landgrundst. Off. u. G. K. 369 an d. Geschäft. b. 3.

**Berlin. Engros-Deffillation** 24 Jahre bestehend, sucht für ausscheidenden Frankes Sozials Ertrag durch thätige Kraft, Kaufmann, möglichst auch Fachmann mit einer Einlage v. ca. 25-30 000 Mk. Umfang einschließlich gut. Details-Geschäft zwischen 230-250 Tausend Mk. Off. u. W. K. a. d. Geschäft. b. 3.

**12-18 000 M.** für 1. Stelle gef. Off. u. 35 a. d. Geschäft. b. 3. erb.

**4000 Mt.** z. II. Stelle auf städt. Grundstück hinter 15 000 Mt. z. I. 1. 03 gesucht. Mietsertrag 1165 Mt. Zu erfr. in d. Geschäft. b. 3.

**12-14 000 Mark** auf ein neu erbautes Grundstück in Schweidnitz zur I. St. v. sof. gef. Off. u. W. K. 97 a. d. Geschäft.

**8000 Mark** auf sichere Hypothek zum 1. Januar 1903 zu 5% zu vergeben. Off. unter W. E. 8 an die Geschäft. b. 3. (2126)

**6000 Mark** zu vergeben. Off. u. 41 an die Geschäft. b. 3.

**Günstige Bankgelder** auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführliche Anfragen unter Angabe d. Mietsertrages und amtlichen Nutzungswertes erbeten an (196 Subdirektor **Goldstein, Posen.**

### Pfandleih-Anstalt

Friedrichstraße Nr. 5 beleibt Brillanten, Gold- u. Silberfachen

**Geld!** Herr W. K. in N. schreibt mir u. a.: Verbindlichsten Dank. Gewünschtes Darlehen unt. sehr günstig. Beding. erhalten etc. — Wer Darlehen jd. Art sucht, schreibe sof. an **Ernst Marlier, Nürnberg 297.**

Eine Parterwohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, v. folgend a. verm. Berl. Binkauerstr. 7.

Darlehne gibt Selbst. reell. Sent. Darlehne Kleinsch, Berlin, Wilhelmshavenerstr. 33a. Rückst.

# Frau Ma's Geheimniß.

Roman von M. Widdern.

„Wo bist Du, Martha?“  
„Gier, Mütterchen, — hier!“ Mit diesen Worten erhob sich aber auch schon die fast sylphenhaft zierliche Gestalt, welche bisher in der Fenster-nische des großen Parterrezimmers gesessen. Mit leichten Schritten näherte sie sich nun der Lagerstätte im Hintergrunde des einfach eingerichteten Raumes. Dort schlug sie behutend mit der linken, aber von Arbeit zugehenden Hand die Gardinen zurück, welche das Bett verhüllten.

„Wünschst Du etwas, Mütterchen?“ fragte das junge Mädchen nun. Sein blondes Kopf neigte sich dabei tief zu dem wachblauen Gesicht herab, das da vor ihm auf dem Kissen ruhte.

Es waren edle, klaffig geschnittene Züge, in welche die blauen Augen des anmuthigen Geschöpfes jetzt blickten. Aber wie vollendet schön das Antlitz der sichtlich schwer Kranken auch einseifen sein mußte, jenen unbeschreiblichen Strebis, der dem Gesichtlichen Martha's eigen, konnten sie doch nie befehlen haben. Dazu fehlte ihnen der Ausdruck echt weiblicher Innigkeit — lag es — selbst noch zu dieser Zeit schwersten körperlichen Leidens — zu hart und streng um den bleichen Mund.

Freilich, einen Moment schienen diese charakteristischen Züge von ihrer Tiefe verlieren zu wollen. Auch der starre Blick der Leidenden ward bewegter. Ja, wie in namenloser Seelenqual, so durchzuckte es sogar denselben, als sie flanglos erwiderte: „Ich muß wenigstens mit Dir sprechen, mein Kind!“ Während die abgekehrten Hände der vielleicht vierzigjährigen Frau dann beängstigt raslos über die weiße Decke des Lagers zu huschen begannen — auf jene bekannte Weise, die allen dem Tode Verfallenen eigen sein soll — setzte sie hinzu — immer in diesem seltsamen Ton, dem bereits jeder Wohlthut genommen war.

„Das heißt, ich habe Dir eine Mitteilung zu machen, welche ich nicht länger hinauschieben darf!“ — Sie hufete. „Da nimm Platz, Martha,“ flüsterte sie darauf und machte eine Bewegung nach dem Stuhl, der hinter ihrem Nachtschiffchen vor dem Bett stand. „Gut! — Und nun bringe Dein Ohr meinem Munde so nahe als möglich. Ich bin nicht im Stande, anders als im Flüsterton zu sprechen.“

„So schwach fühlst Du Dich heute, Mütterchen?“ Erschrocken war die Frage über die Lippen des jungen Mädchens gekommen. Ein Blick unsäglich Angst traf dabei aus den sanften Blauaugen das Gesicht der Kranken.

Die aber senkte nur zustimmend die Blasse Stirn, über welche sich nachtschwarze Haarschlingen legten. „Du darfst Dir deshalb kein schweres Herz machen,“ hauchte die Kranke dann. „Am Gegenheil — wenn Du Deine Mutter wirklich lieb hast, so sollst Du Gott danken, daß er Dir — mit dieser bemerklichen Schwäche — die Gemüthsheit giebt — wie auch mir endlich die Erlösung winkt.“

„Mutter — meine Mutter!“ — Aus tiefster Seele tönten die Worte über die Lippen des jungen Mädchens.

Aufliegend ruzelte die Stirn, als sie die aufsaulegenden Thränen in den Augen ihres Kindes bemerkte.

„Ich mußte Dich vorbereiten, Mädchen,“ hauchte sie. „Jetzt aber wünsche ich auch, daß Du Dich zu fassen suchst. Dem Unabänderlichen sollen wir Menschen mit klarem Auge entgegensehen. Das Scheiden ist nun aber einmal unser Loos. — Für mich blieb der Tod dazu, wie schon oft gesagt, die einzige Wohlthat, die mir noch widerfahren konnte. Freilich, so lange Du Kind warst, wünschte ich selbst, daß er mir noch fern bliebe. Jetzt aber —“

„Mutter — ich flehe Dich an, sei nicht grau-sam!“

„Bin ich das denn? — Ich dachte, ich thäte nur meine Pflicht, wenn ich so spreche. — Aber sei es drum, ich kann auch über diesen Punkt schweigen. — Außerdem ist es Zeit, daß ich mit meinen Dir in Aussicht gestellten Mittheilungen beginne,“ setzte die Kranke dann leuchtend hinzu. „Sei vernünftig, Kind.“ Flüsterte sie noch, „und unterbrich mich jetzt nicht mehr. — Freilich, verunnehmlich werden Dir meine Worte klingen — und doch —“

Sie hufete wieder und die Rechte der Vermissten fuhr nach der Brust. Aber mit Aufsehn ihrer ganzen Kraft bezwang sie sich. Und nun die Hände über der Decke faltend, rang es sich mühsam über ihre Lippen, oft noch von schmerzhaftem Stöheln und leisem Nechzen unterbrochen:

„Du bist väterlos aufgewachsen, Martha. Seit Deinem zweiten Lebensjahre war es nur mein Auge, Kind, das über Dich wachte. So lange Du denken kannst, weißt Du auch nichts anderes, als daß Du nur noch mich hattest. Freilich, direkt gesagt habe ich Dir etwas Derartiges nie. Aber aus hingeworfenen Bemerkungen — meinem Schweigen — hast Du es Dir zusammengestellt, daß Dein Vater gestorben, als Du noch ein ganz kleines Kind warst.“

„Und ist es nicht so, Mütterchen?“ unterbrach Martha hier doch wieder mit athemloser Hast die Rede der Kranken.

„Nein — rein Gatte ward nicht abgerufen, ehe ich hierher — nach dem kleinen märchischen Städtchen zog — „Gott“ löste unsere Ehe nicht, sondern —“

„Sondern?“ fragte Martha jetzt und die rothen Fingerchen, welche sich um den Bettpfosten gelegt, zitterten nervös.

Ein qualvoller Seufzer entrang sich der Brust der Leidenden: „Sondern — mein alleiniger Wille. Ich bin die Frau Deines Vaters und —“

„Ah!“ stieß das Mädchen hervor. „Und dieser Vater?“ stammelte sie dann — „wo ist er — und was war mit ihm, daß —“

Sie hielt inne — vielleicht, weil sie fühlte, wie es unendlich gewesen wäre, auch den Beschluß dieses Satzes hinauszusetzen.

Dennoch entgegnete die Kranke fast sofort: „Dein Vater lebt in Norddeutschland — in der Stadt D. —“

„Wo ich geboren ward?“ fragte das junge Mädchen.

„Du bist erregt von dem, was ich Dir mitgeteilt habe, Martha,“ flüsterte Frau Windholm darauf. „Aber ich verdenke Dir das nicht. Es ist keine Kleinigkeit — plötzlich zu erfahren —“ sie hufete und leuchtete schwer — „daß man nicht allein das Töchterchen einer unbedeutenden Witwe ist, sondern in der Welt da draußen auch einen Vater hat, der — noch außerdem die angesehenen Beamtenstellung eines Ober-Regierungsrates bekleidet.“

„Aber das soll kein Spott sein, Mädchen.“ setzte sie hinzu, als sie bemerkte, wie sich die Augen ihres Kindes mit Thränen füllten. „Und ich weiß nicht, warum mir die bittere Rede auf die Lippen trat. — Denke nicht mehr an sie, Kleine — und gib mir lieber die Hand darauf, daß Du — wenn ich gestorben bin, auch wirklich zu Deinem Vater gehst. Du darfst es ohne Furcht thun,“ fuhr die Kranke fort. „Die Wahrheit gestanden, habe ich nämlich durch Rechtsanwält Werner, der nach der Scheidung Deiner Eltern die Vermundschafft über Dich übernahm, an Alfred Windholm schreiben und denselben fragen lassen, ob er Dich in sein Haus aufnehmen will, wenn ich nicht mehr bin. Umgebend erhielt Herr Werner nun den Bescheid, daß Du in Deinem Vaterhause willkommen sein solltest. Aber — Du weinst schon wieder, Kind! Ist es Dir denn gegen all mein Erwarten so schrecklich, von Deinem Vater zu hören?“

Martha schüttelte den Kopf.

„(Fortsetzung folgt.)“

„Aber meshalb — warum?“

„Wie unsäglich Bitterkeit zog es über das Antlitz der Kranken. „Die Schwester Deines Vaters trug die alleinige Schuld an dem unheilbaren Bruch zwischen uns“, entgegnete sie dann. „Wir hatten das Mädchen zu uns in das große schöne Haus gerufen, das Dein Vater von einem Verwandten geerbt. — Wanda Windholm war Waise geworden und besaß keine Stütze außer ihrem Bruder. — So nahm er sich natürlich ihrer an. Sie aber streute Unfrieden und Mißtrauen zwischen ihm und sein Weib — zog in der Seele meines Gatten einen Verdacht groß, der —“

Frau Windholm stöhnte. Unwillkürlich hauchte sie dabei die Rechte. Eine Weile war es jetzt todtenstill in dem großen, mit fast gesuchter Schlichtheit ausgestatteten Gemach. Dann flüsterte Frau Windholm wieder: „Doch ich mag Dir die Vorgänge von damals nicht detailliren, Kind. Genug, ich bin von Gatte und Schwägerin so tief beleidigt worden, daß — die Frauenehre mir gebot, von meinem Manne zu gehen.“

„Was aber ging nicht Alles während dieser kurzen Zeit durch die Seele des jungen Mädchens.“

„Es war nicht väterlos!“ Der Gedanke ergriff Martha bis in das Innerste ihrer Seele. Und ihm rollte sich aber auch die ganze Vergangenheit vor ihr auf. Jetzt erst begriff sie den starken Ernst der Mutter und weshalb diese niemals über den Gatten sprach.

Und doch hätte Martha so gern von dem Vater erfahren. Auf alle Fragen aber, die sie im Laufe der Jahre, denselben betreffend, an die Mutter richtete, hatte Frau Windholm stets nur die eine Antwort: „Daß dieses Thema, mein Kind, es ist mir schmerzhaft.“

So hatte sie sich eingeildet, die Ehe ihrer Eltern wäre gerade bis zu Ende eine unendlich glückliche gewesen und Frau Windholm beklage das Hinscheiden des Gatten, an dessen Tod Martha, wie gesagt, glaubte, noch immer so tief, daß sie nicht im Stande war, von ihm zu sprechen.

Wie eine Trauernde erschien die Mutter ja überhaupt. Nicht bloß, daß sie in gesunden Tagen immer nur in schwarzen Gewändern einherging, so mied sie auch stets mit der eigenen Konsequenz jeden Lebensgenuss. Nein, noch viel mehr: Sie trieb es gleich einer Einsiedlerin und hielt nicht den geringsten Verkehr mit irgendwelchen Mitbewohnern. Seit Martha dem Schulunterricht erwachsen, der übrigens privatim durch den würdigen, akademisch gebildeten Rektor der Stadtschule erteilt wurde — indeßen die Schwester derselben sie in der Musik unterwies — durfte aber auch sie nicht mehr mit ihresgleichen umgehen. Dabei war Frau Windholm durchaus nicht bekümmert bedrückt. Freilich, von eigenem Vermögen konnte nicht die Rede sein. Dafür jedoch bezog sie aus einer Familienrenten für Lebenszeit die denkbar auskömmlichste Rente. —

Das wußte auch Martha. Umsoher aber hatte sie die Abneigung ihrer Mutter gegen jeden gesellschaftlichen Verkehr auf Rechnung des nie endenden Schmerzes über den Verlust eines nur zu früh verstorbenen Gatten gesetzt.

Wie anders erklärten nun die Schatten, welche auf Stirn und Wefen Frau Windholms gelegen, so lange das junge Mädchen denken konnte.

Der Vater lebt noch. Und nur der Wille seines ihm doch vor Gott angetrauten Weibes hatte die Bande der Familie gelöst!

Trotz aller Pietät, die Martha vor Frau Windholm empfand — trotz der Angst, die ihre Seele bei dem Gedanken erfüllte, der Tod könnte wirklich nur zu bald an das Lager der Kranken treten, kam ihr in diesem Augenblick doch die Idee, die Mutter hätte ihr — dem Kinde zu Liebe — wohl dem Rufe des Gatten, „zurückzukehren in sein Haus“, folgen können.

Aber tief empört über sich selbst, die todtkranke Frau da auf ihrem Schmerzenslager noch tadeln zu wollen, verwarf Martha diesen willenlos in ihre Seele getretenen Vorwurf sofort wieder. Hatte denn die Mutter nicht auch redlich danach gestrebt, ihr den Fernen zu erlegen?

War Frau Windholm es nicht gewesen, welche ihr die beste Erziehung gegeben, nur für ihr Kind noch gelebt hatte, während dieser langen — nun verfloßenen sieben Jahre? —

Unwillkürlich hob sich jetzt wieder der Kopf des Mädchens. Die Augen von Mutter und Tochter trafen sich von Neuem.

„Du bist erregt von dem, was ich Dir mitgeteilt habe, Martha,“ flüsterte Frau Windholm darauf. „Aber ich verdenke Dir das nicht. Es ist keine Kleinigkeit — plötzlich zu erfahren —“ sie hufete und leuchtete schwer — „daß man nicht allein das Töchterchen einer unbedeutenden Witwe ist, sondern in der Welt da draußen auch einen Vater hat, der — noch außerdem die angesehenen Beamtenstellung eines Ober-Regierungsrates bekleidet.“

„Aber das soll kein Spott sein, Mädchen.“ setzte sie hinzu, als sie bemerkte, wie sich die Augen ihres Kindes mit Thränen füllten. „Und ich weiß nicht, warum mir die bittere Rede auf die Lippen trat. — Denke nicht mehr an sie, Kleine — und gib mir lieber die Hand darauf, daß Du — wenn ich gestorben bin, auch wirklich zu Deinem Vater gehst. Du darfst es ohne Furcht thun,“ fuhr die Kranke fort. „Die Wahrheit gestanden, habe ich nämlich durch Rechtsanwält Werner, der nach der Scheidung Deiner Eltern die Vermundschafft über Dich übernahm, an Alfred Windholm schreiben und denselben fragen lassen, ob er Dich in sein Haus aufnehmen will, wenn ich nicht mehr bin. Umgebend erhielt Herr Werner nun den Bescheid, daß Du in Deinem Vaterhause willkommen sein solltest. Aber — Du weinst schon wieder, Kind! Ist es Dir denn gegen all mein Erwarten so schrecklich, von Deinem Vater zu hören?“

Martha schüttelte den Kopf.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Dezember.

**Fernsprecherverkehr.** Zum Sprechverkehr sind von jetzt ab zugelassen: Znowrazlan-Rautenburg (Westpr.), Gesprächsgebühr 1 Mk., Znowrazlan-Oborn (Westpr.), Gesprächsgebühr 1 Mk., Lohens-Thorn, Gesprächsgebühr 50 Pfa.

In der „Concordia“ konzertiert im Parterre-Restaurant täglich bei freiem Entree die Tiroler Sänger- und Schuhplattler-Gesellschaft „Die Almstern“. Am 1. Weihnachtstage beginnen wieder die Spezialitäten-Vorstellungen, und hat die Direktion ein besonders gutes Programm ausgewählt, als dessen Glanznummer „Treffoff und Alfons“ gelten, die in ihrem akrobatischen Akt mit ihrem Pferde im Doggart Unglaubliches leisten.

W. Für zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten. Die im Jahre 1883 geborenen jungen Leute, welche sich im Besitz des wissenschaftlichen Befähigungszeugnisses für den einjährigen Militärdienst befinden, machen wir darauf aufmerksam, daß sie bis zum 1. Februar l. J. den Berechtigungs-schein bei der königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige (Königliche Regierung) hieselbst nachsuchen müssen. Diesem Antrage müssen beigefügt werden: eine ständesaamtliche Geburtsurkunde, die Unterhaltungs-Erklärung des Vaters oder Vormundes, welche polizeilicherseits beglaubigt sein muß, und ein Unbescholtenheits-Zeugniß, welches für diejenigen, welche noch das Gymnasium u. v. besuchen, vom Direktor dieser Anstalt, denjenigen aber, welche die Verpfichtung bereits verlassen haben, von der Ortspolizeibehörde erteilt wird. Bei dem Antrage, der bekanntlich im Monat Januar bei der Prüfungskommission besteht, wird es sich empfehlen, die Anträge schon jetzt einzureichen, damit sie rechtzeitig Erledigung finden. Wer bis zum 31. Januar nicht in den Besitz des Berechtigungsscheines gelangt ist, hat die Verpfichtung, bei Vermeidung der Bestrafung, sich wie jeder andere Militärpflichtige, noch zur Stammrolle anzumelden.

p. Landwirthschaftliche Unfallversicherung. Dem loeben veranlagten Jahresbericht der Posenischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1901 entnehmen wir folgende Angaben: Im Jahre 1901 sind für 1802 Unfälle Entschädigungen festgestellt worden, gegen 1801 im Jahre 1900 und 1753 im Jahre 1899. Durch die Unfälle des Jahres 1901 sind 149 Personen getödtet worden, bei 11 Personen trat dauernde völlige, bei 527 Personen dauernde theilweise Erwerbsunfähigkeit ein, während 1115 Personen nur vorübergehend in ihrer Erwerbsfähigkeit geschädigt wurden. An Entschädigungen sind 727 944,94 Mark gezahlt worden, gegen 697 509,55 Mark im Jahre 1900 und 624 871,77 Mark im Jahre 1899. Die von der Berufsgenossenschaft geleistet zu tragenden Kosten des Heilverfahrens und Kurkosten nach Beginn der 14. Woche seit dem Unfall haben sich im Berichtsjahre auf 64 378,61 Mark belaufen. Von der Befähigung, die Kosten des Heilverfahrens innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall auf die Berufsgenossenschaft zu übernehmen, ist im Jahre 1901 bei 172 Verletzten Gebrauch gemacht worden. Der Kostenaufwand hat 13 042,23 Mark, also durchschnittlich pro Kopf rund 75,80 Mark betragen. Von den 172 Verletzten sind 41 vor Beginn der 14. Woche wieder voll hergestellt worden, so daß eine Rente nicht zu gewahren war. Ein günstiger Erfolg überhaupt ist in 166 Fällen erzielt worden. Die Verwaltungskosten haben im Berichtsjahre zusammen 191 973,01 Mark betragen. Von der Gesamttausgabe entfallen rund 79 Prozent auf die Entschädigungen und 21 Prozent auf die Verwaltungskosten. Letztere vertheilten sich mit 61 529,33 Mark auf den Genossenschaftsvorstand, mit 75 055,66 Mark auf die Sektionsvorstände, ferner mit 32 140,77 Mark auf die Schiedsgerichte, mit 18 619,86 Mark auf Hebegebühren, der Rest auf Zinsen und Verschriebenes. Die Zahl der Betriebsunternehmer hat in dem Kalender- und Geschäftsjahre 1901 124 659 betragen (1900 128 712 und 1899 130 177). Das zu den Genossenschaftsleistungen im Jahre 1901 heranzuziehende Grundsteuerföhl betrug: a. für landwirthschaftliche Hauptbetriebe 2 180 127,46 Mark, b. für landwirthschaftliche Nebenbetriebe 16 001,72 Mark, c. für Betriebs-beamte und Tagelöhner 109 555,00 Mark, zusammen 2 305 684,18 Mark, gegen 2 181 099,18 Mk. im Jahre 1900. Zur Umlage gelangten 930 994,12 Mark. (1900 859 402,04 Mark, 1899 796 736,62 Mark), zu deren Aufbringung im Durchschnitt von jeder Mark des Grundsteuerföhl ein Beitrag von rund 40 Pfa. (1900 39 Pfa., 1899 36 Pfa.) zu leisten gewesen ist. Da jedoch nach dem Statut die Sektionen ihre Verwaltungskosten und zwei Drittel der Entschädigungen für Unfälle, welche sich in ihrem Bezirk ereignen, selbst tragen, beide Beträge aber verchieden ausfallen, so ist auch der von den einzelnen Sektionen zu leistende Zuschlag zur Grundsteuer verchieden und bewegt sich zwischen 30 und 93 Pfa. (1900 31 und 81 Pfa., 1899 28 und 216) für jede Mark Grundsteuer. Sieht man die beiden Stadtkreise außer Betracht, so schwankt die Höhe des Zuschlages zwischen 30 Prozent und 58 Prozent. Der dem Reservefonds für 1901 zuzuführende Betrag hat sich auf 18 034,09 Mark belaufen. Unter Hinzurechnung der aufgenommenen Zinsen u. s. w. beträgt der Reservefonds nach Durchführung der Umlage für 1901: 81 700,90 Mark. Bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung zu Posen und Bromberg sind von der Posenischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 1568 Berufungen und 352 Rentenansprüche aus § 94 des landwirthschaftlichen Unfall-Verordnungsgesetzes, vom 30. Juni 1900 zusammen 1920 Sachen bearbeitet worden. Von den im Jahre 1901 erledigten 1309 Berufungen sind 1039 zurückgewiesen, 236 anerkannt, 22 zurückgezogen und 12 auf andere Weise erledigt worden. Das Reichsversicherungsamt hat 383 Rekruse gegen Urtheile der Schiedsgerichte in Angelegenheiten der Posenischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft entschieden, und zwar 276 zu gunsten der Genossenschaft und 107 zu gunsten der Verletzten. Der Jahresbericht liegt bei den Kreis- und Stadtausschüssen der Provinz, sowie im Bureau des Genossenschaftsvorstandes (Provinzial-Landeshaus in Posen, Zimmer 67) zur Einsicht aus.

f. Bezirksauschuß. Unter dem Voritze des Regierungspräsidenten Dr. Kruse hat am Sonntagabend eine Sitzung des Bezirksauschusses stattgefunden. In mündlicher Verhandlung kamen folgende Streitigkeiten zur Verhandlung: Der Brauerei-

bestiger Sigismund Nowicki in Tremessen klagte gegen die Entmäuerungsgenossenschaft am Stadler Mühlenfließ bei Tremessen wegen Einwilligung zur Umscheidung seines Grundstücks aus dem Meliorationsgebiete. Der Kläger wurde kostenpflichtig abgewiesen und der Werth des Streitgegenstandes auf 1000 Mk. festgestellt. — Die Polizeiverwaltung in Znin klagte gegen die Hebamme Cäcile Joachimowska geb. Stowronska in Znin wegen Juridnahme des Prüfungszeugnisses als Hebamm. Es wurde beschlossen, die Joachimowska durch den Regierungs- und Medizinalrath Dr. Zoster nochmals prüfen zu lassen. — In der Streitfache des Schuhmachers Apollinarz Talarzyl zu Gnesen wider die dortige Stadtverordnetenversammlung wegen Streidung seines Namens aus der Wählerliste, wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Schmiedemeister Johann Dzioch in Gnesen klagte gegen den Magistrat wegen Heranziehung zur Hundsteuer. Beklagter wurde für schuldig befunden, den Kläger von der mit 5 Mk. erforderlichen Hundsteuer freizulassen. — Der Bureauvorsteher J. Jankowski in Schubin, welcher gegen den Magistrat in Schubin wegen Verletzung von Zahlung des Bürgerrechtsgeldes geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen. — In der Streitfache der „Spolka Ziemska“ in Polen gegen den Kreisauschuß zu Wifkowo wegen Heranziehung zu den Kreisabgaben von dem Gute Wifkowo pro 1902 wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Die Mühlenbesitzerin Wanda Mazhdlo in Wroclaw klagte gegen den dortigen Magistrat wegen Heranziehung zur Umsatzsteuer. Unter Umweitung der Mehrforderung der Klägerin wurde der Beklagte für schuldig erklärt, die Klägerin zur Umsatzsteuer nur mit 110 Mark heranzuziehen. — Der Besitzer Hammung in Gnesen, der gegen die dortige Stadtverordneten-Versammlung wegen Anerkennung des Wahlrechts geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Der Wirth Andreas Stube in Puskachowo und der Gemeindevorstand daselbst klagten gegen das Distriktsamt Gnesen 2 als Wegpolizeibehörde wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung. Es wurde die Entscheidung des Kreis-auschusses zu Gnesen vom 5. Juni 1902 aufgehoben, der Bescheid des Beklagten — Distriktsamt Gnesen 2 — vom 13. Februar 1902 außer Kraft gesetzt und die Kosten dem Beklagten auferlegt. Der Werth des Streithoffs ist auf 750 Mk. festgestellt worden. — Der Bureauvorsteher Gzarnecki in Schubin, der gegen den Magistrat in Schubin wegen Verletzung von Zahlung des Bürgerrechtsgeldes geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Der Wirth Franz Romanowski in Nischwitz klagte gegen den Distriktskommissarius von Rogowo wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung, nahm aber die Verfügung vor Eintritt in die Verhandlung zurück. — Ohne mündliche Verhandlung kamen 6 Streitfachen und 14 Beschlüssen zur Erledigung. — Aus den Mittheilungen des Kollegiums ist zu entnehmen: Es sind genehmigt worden: der Nachtrag zum Statut betr. Feuerlöschwesen in Schönlanke, der Gemeindebeschluss betr. Erhebung von Bürgerrechtsgeld in Rowid, die Anleihe des Kreises Kolmar i. P. über 180 000 Mk., die Verichtigung des Ordsstatuts betr. Feuerlöschwesen in Zabysin, der Antrag betr. Festsetzung des pensionsfähigen Einkommens für den Bürgermeister in Rogowo. Wandergewerbe-scheine sind erteilt 184, verlegt 7 und aus-gedehnt ist ein Gewerbe-schein.

f. Schluß der Hasenjagd. Der Bezirksaus-schuß hat in seiner Sitzung am Sonnabend den Schluß der Jagd auf Hasen für den Regierungs-bezirk Bromberg auf den 18. Januar 1903 fest-gesetzt.

Der Gastwirthsverein für den Regierungs-bezirk Bromberg veranstaltet am morgigen Dien-sdag, 5 Uhr, im Chlyum eine Weihnachtsbescherung für 12 Waisenfinder, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.

Der Gesellige Verein arrangirt nach längerer Pause am zweiten Weihnachtstage einen seiner beliebtesten Unterhaltungsabende mit Konzert, Ver-loosung und Tanzkränzchen im Bürgerlichen Brau-haus; am Sylvesterabend einen Ball in demselben Lokal.

nn. Der Schlesener Männer-Gesangverein veranstaltet am Sonnabend, 27. d. M., im Kleiner-tischen „Gohenzollernsaal“ eine Wohlthätigkeitsvor-stellung zum Besten des Völkerschuldendienstes bei Leipzig. Das Programm umfaßt außer Konzert-stücken der Schepfler'schen Kapelle hauptsächlich Chor-gesänge des bewährten Vereins, außerdem auch humoristische Vorträge und Aufführung eines Theaterstückes. Den Schluß bildet der übliche Tanz.

m. Weihnachtsfeiern. Der Arnenun-er-tigungsberein von Schleusenau ver-anstaltete am geitigen Sonntag in Kleiner-tischen „Gohenzollernsaal“ eine Weihnachtsbescherung für 47 arme Kinder aus der Gemeinde. Der Besuch der Veranstaltung war ein recht zahlreicher. Die Feier wurde eingeleitet durch das Lied „Ihr Kinder-lein kommet“, welches unter Begleitung der Schep-fler'schen Kapelle von den Anwesenden gemeinsam gesungen wurde. Während desselben wurden die Kin-der in den Saal geführt, in dem zwei große Tannen-bäume in vollem Lichterglanze strahlten. Auf zwei großen Tafeln waren die reichlichen Geschenke auf-gebaut. Außer einem großen Christollen und einem großen Teller mit Nüssen, Nüssen und Pfefferkuchen erhielt jedes Kind noch nützliche Gaben, meist aus Kleidungsstücken bestehend. Nachdem ein kleines Mäd-chen ein Weihnachtsgedicht gesprochen hatte, wurde wieder unter Musikbegleitung das Lied „Im Him-mel hoch“ gesungen. Sodann hielt Herr Pfarrer Ariele die Festansprache, in der er auf das Weih-nachtstfest als das Fest der Liebe hiniel und die Kin-der aufforderte, sich der Gaben zu freuen, aber auch den Dank gegen die freundlichen Geber und vor allem gegen den Gott der Liebe nicht zu ver-gessen. Nach zwei Weihnachtstliedern des Schiller-dhors unter Leitung des Herrn Lehrers Holz folgte dann das Weihnachtstspiel „Das Schwesterlein“, das von mehreren Kindern recht hübsch dargestellt wurde. Es wechselten nun noch Gesänge und De-klamationen miteinander ab, bis die Feier mit dem Gesänge eines Weihnachtliedes geschlossen wurde.

Eine Weihnachtsfeier des Trüb-lei-schen Kindergartens von Fr. Mühsenbach fand am Sonnabend im Barb'schen Saale statt. Zu der-selben waren außer 12 jungen Damen, die gegen-wärtig zu Kindergärtnerinnen ausgebildet werden, und den etwa 40 den Kindergarten besuchenden

(Fortsetzung folgt.)

Kleinen auch zahlreiche Angehörige derselben er-  
schienen. Unter dem Gesänge des Liedes „Ihr  
Kinderlein kommet“ wurden die Kinder in den Saal  
geführt, wo zwischen zwei brennenden geschmückten  
Lampendübeln ein kleines als Weihnachtsengel ge-  
kleidetes Mädchen ein Weihnachtsgedicht auftrug.  
Es folgten dann Weihnachtsgesänge, Deklamationen  
und Weihnachtsspiele mit den Kindern. Den Höhe-  
punkt des Abends bildete das Erscheinen eines Weich-  
nachtsmannes, der so naturgetreu aufgetupft war,  
daß einige Kleinen sich zu fürchten begannen. Doch  
beruhigten sie sich bald, als der Knecht Ruprecht  
seinen großen Sack aufstieß und jedem, der sein  
Gebäckchen hergab, eine kleine Weihnachtsgabe über-  
reichte. Mit dem Gesänge eines Weihnachtsliedes  
schloß die gelungene Feier.

Der Gemischte Chor von Schlen-  
sen a u hatte ebenfalls am Sonnabend eine Weih-  
nachtsfeier bei Schülke zwischen der 4. und 5.  
Schleuse abgehalten. Das Programm umfaßte Chor-  
gesänge, Einzelvorträge, Deklamationen, Dar-  
stellung eines lebenden Bildes usw. Große Geistes-  
freude erregte eine Verlosung von Geschenkgewin-  
nen, welche die Mitglieder selbst mitgebracht  
hatten. Den Beschluß bildete ein Tanzkonzert.

**C. Kruschwitz, 21. Dezember.** (Gerichts-  
tag e.) Vom Krombrauner Amtsgerichte aus  
werden im Jahre 1903 an folgenden Terminen  
Gerichtstage in Kruschwitz abgehalten werden: am  
13. Januar, 10. Februar, 10. März, 14. April,  
12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 22. September, 20. Ok-  
tober, 17. November und 15. Dezember. Die Ge-  
richtstage beginnen jedesmal um 9 Uhr vormit-  
tags.

**Landsberg a. W., 19. Dezember.** (Ober-  
bürgermeister Nücker) ist in der heutigen  
Stadtverordnetenversammlung auf 12 Jahre wiederge-  
wählt worden. Sein Gehalt wurde von 8500 auf  
9500 Mark erhöht und soll alle drei Jahre um 500  
Mark steigen. Ferner wurde der Wohnungsgeld-  
zuschuß von 540 auf 750 Mark erhöht.

**Schwet, 21. Dezember.** (Höhre Mä-  
den in Schule.) Vom 26. Webern wurde Dr.  
Keller aus Birnbaum zum Rektor der höheren  
Mädchenschule vom Magistrat einstimmig gewählt.

## Die Verhaftung der Humberts.

Die berichtigte Schwindlerfamilie Humbert  
und Daurignac, die jahrelang in Paris unter dem  
schwindelhaften Vorgeben, von einem gewissen Craw-  
ford 100 Millionen geerbt zu haben, auf Kosten  
anderer Leute auf fiktivem Fuße lebte, und als  
endlich der „größte Schwindel des Jahrhunderts“,  
wie diese Humbertische Erbschaftsgeschichte schon vor  
Jahren von Waldeck-Rousséau genannt wurde, in  
sich zusammengebrochen war, aus Paris verbannt,  
ist am Sonnabend in Madrid verhaftet worden.  
Anscheinend sind alle Mitglieder der sauberen Ge-  
sellschaft der Polizei auf einmal ins Garn ge-  
gangen.

Die Heldin der romanhaften Schwindelaffäre  
ist bekanntlich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Er-  
innerung bringt, Mme. Therese Humbert, die Gattin  
des Advokaten Friedrich Humbert, des Sohnes des  
ehemaligen französischen Justizministers und Prä-  
sidenten des Oberrechnungsamtes. Sie war ein  
ganz einfaches Mädchen, als sie Humbert heiratete,  
und hieß Daurignac; aber sie hat sich, wie das in  
Frankreich öfter vorkommen soll, selbst geadalet,  
indem sie sich einfach Daurignac schrieb. Dem er-  
schwindelten Adel mußte sie einen erscheinendsten  
goldenen Hintergrund zu geben. Da ihr Sinn auf  
Großes gerichtet war, schwindelte sie gleich groß-  
artig und erlangte sich das folgende Märchen. Sie er-  
zählte Jedem, der es anhöre, und Jedem, den  
sie anknüpfen wollte, daß ein amerikanischer Mil-  
lionär Robert Henry Crawford, den nie ein  
Mensch gesehen hat, sie durch sein am 6. September  
1877 verfaßtes Testament mit einem großen Legat  
bedacht habe. Aber neben diesem Testament bestand  
noch ein anderes, von dem Mme. Humbert, wie sie  
erzählte, erst später erfuhr. Einiges Tages stellen  
sich ihr zwei Herren vor, Robert und Henry Craw-  
ford, Nefen des verstorbenen Crawford. Diese  
Herren, die außer Madame Humbert, ihrem Namen  
und ihrer Schwester Marie nie ein sterbliches Auge  
gesehen hat, legten ein vom Dufel geschriebenes  
Testament vor, in dem es hieß: „Dies ist mein Testa-  
ment. Ich will, daß alles, was ich besitze, nach  
meinem Tode in drei Teile geteilt wird: ein  
Drittel für Marie Daurignac, ein Drittel für  
meinen Nefen Henry und ein Drittel für meinen  
Nefen Robert Crawford. Die beiden Letzteren sind  
verpflichtet, in Frankreich ein von ihrem Erbt-  
teil zu entnehmendes Kapital anzulegen, welches aus-  
reicht, um an Therese Daurignac eine lebenslän-  
gliche Rente von dreißigttausend Francs zu zahlen.“

Die Nefen Crawford, zwei uneigennütige  
Kügelchen, wie man sie in der Welt kaum findet,  
erklärten nun, der Wille ihres Onkels sei gewesen,  
daß einer von ihnen eine der Schwestern Daurignac  
heirate. Therese war vernünftig, sie verlangte also  
die Hand von Marie für den von ihnen, den sie  
erzählen wird. Sie würden von ihren Erbrenten  
abziehen, wenn die Dame sich entschließen, einem von  
ihnen ihre Hand zu reichen. Da aber Marie noch  
minderjährig war, wollten sie bis zu ihrer Groß-  
jährigkeit warten, bis dahin sollte das Vermögen  
unter Sequester bleiben. Man kam bald überein,  
daß es das Beste sei, bis zu der durch Marie zu fäl-  
lenden Entscheidung die betreffende Summe, ein-  
hundert Millionen, zu sequestrieren und Mme.  
Humbert selbst zur Hüterin des Schatzes zu bestellen.  
Die Werthpapiere wurden unter gemeinschaftliche  
Siegel der Humberts und der Crawford's gelegt und  
Mme. Humbert übergeben. Mme. Humbert war von  
jetzt ab also nur Hüterin des Schatzes. Auf Grund  
dieser eingeschlossenen Millionen hat sie das Hotel  
vom Grafen Branicki in der Avenue de la Grande  
Armee zu Paris, das Landgut Celestan, all die  
Kunstwerke, Kostbarkeiten und herrlichen Toiletten  
gekauft, die in den letzten Wochen zum Besten der  
Gläubiger versteigert wurden. Mit welcher schauer-  
lichen Berechnung sie ihre Opfer zu blenden, zur Ser-  
gabe von Geldern zu bringen verstand, wird noch  
lebhaft in der Erinnerung sein; selbst die kühnste  
Phantasie eines Sensations-Romanistellers  
würde es kaum wagen, eine solche raffinierte Dreistig-  
keit einerseits und eine solche Vertrauensseligkeit  
andererseits glaubhaft machen zu können. Mme.  
Humbert hat im Zeitraum von nicht ganz 20 Jah-  
ren eine Summe von 54 Millionen erschwindelt.  
Schließlich begannen aber die Gläubiger zu drän-  
gen, daß der langgeheutete Goldhort ausgeschüttet

werde. Infolge einer Verhandlung, die auf An-  
trag eines Gläubigers stattfand — der Mann ver-  
langt die Zahlung von 130 000 Francs —, war ge-  
richtlich beschlossen worden, die notarielle Inven-  
tarisierung des sequestrierten Schatzes vorzunehmen zu  
lassen. Da entlohnte am 7. Mai das Ehepaar Hum-  
bert mit Marie Romain und Emil Daurignac, den  
Geschwistern von Madame Humbert, aus Paris und  
wurde seitdem in der ganzen Welt gesucht. In dem  
bewußten Geldhort fand man anstatt der Mil-  
lionen nur 20 000 Francs. Die Zahl der Geschädig-  
ten ist namentlich infolge dessen, daß auf den Reich-  
thum der Mme. Humbert hin auch eine Bank ge-  
gründet worden war, eine sehr große. Es wird noch  
in Erinnerung sein, wie lebhaft in der Presse die  
Frage nach den Mitschuldigen der Schwindlerin er-  
örtert wurde, zumal ob und inwiefern ihr Schwei-  
gehalter daran theilhaft war, ob die zum Theil  
am politischen Leben theilhaftigen Rathgeber und  
Vertreter, deren sich Mme. Humbert bediente, dar-  
unter der Vorsitzende des Adofoatenvereins Dutil-  
le, ebenfalls getuschelt worden seien. Das wird ja jetzt  
durch die Gerichtsverhandlung festgestellt werden,  
die so bizarr bilder von Schwindlerfreiheit ent-  
rollen dürfte, wie man sie kaum für möglich halten  
sollte.

Zu der Verhaftung der Humberts liegen die  
folgenden Depeschen vor:

**Madrid, 20. Dezember.** Seit mehr als zwei  
Monaten waren der Polizei von Madrid Personen  
verdächtig vorgekommen, welche ein Haus in der  
Calle de Ferraz bewohnten. Gestern sah ein Beam-  
ter A. Daurignac in das Haus eintreten. Der Be-  
amte ersuchte sich sofort die gerichtliche Ermächti-  
gung zum Betreten des Hauses, dessen sämtliche  
Zugänge bewacht wurden und läutete an der Pforte.  
Es antwortete aber niemand, doch hörte man im  
Innern leise sprechen. Der Beamte läutete hierauf  
zum zweiten male und forderte im Namen des Ge-  
setzes auf, die Thür zu öffnen. Nach 20 Minuten  
wurde geöffnet und die Polizei drang in die Woh-  
nung ein und verhaftete das Ehepaar Humbert,  
deren Tochter Eva, Romain und Marie Dau-  
rignac. Auf Befragen erklärten die Verhafteten,  
sie seien das Opfer einer großen Schändlichkeit und  
sitzen Drohungen gegen verschiedene bekannte Per-  
sönlichkeiten in Frankreich aus. Sie fügten hinzu,  
daß sie seit dem 9. Mai in Madrid seien und sich  
von Paris direkt dorthin begeben hätten. In der  
Wohnung der Verhafteten wurden Schmuckstücken  
im Werthe von etwa 10 000 Francs, 2 Loose und  
2275 Pesetas an Geld gefunden. An dem Hause  
wurden die Siegel angelegt und die sämtlichen  
Verhafteten zur Verwahrung des französischen Bot-  
schafers gestellt. Ein Fluchtversuch durch ein Fen-  
ster war durch die Genarmarie vereitelt worden.  
Die Polizei vermutete, daß die Familie Humbert,  
ehe sie das Haus den Beamten öffnete, wichtige Pa-  
pierre vernichtet hat.

**Madrid, 20. Dezember.** Zu der Verhaftung  
der Familie Humbert wird weiter gemeldet: Heute  
früh 8 1/2 Uhr wurden sämtliche Mitglieder der  
Familie Humbert-Daurignac auf die Präfektur ge-  
bracht. In ihrem Besitz wurden 2750 Francs in  
Noten der Bank von Spanien und 1350 Francs  
in Noten der Bank von Frankreich, sowie 410  
Francs in französischem Golde gefunden. Der  
Präfekt begab sich zum Könige und theilte ihm die  
Verhaftung sämtlicher Mitglieder der Familie  
Humbert-Daurignac mit, worauf der König ihn  
zu der Verhaftung beglückwünschte mit dem Hinzu-  
fügen, er sei erretzt, daß es der spanischen Polizei  
gelungen sei, Frankreich einen Dienst zu erweisen.  
Der Präfekt hat erklärt, die Anwesenheit der Fa-  
milie Humbert in Madrid sei ihm seit 6 Tagen be-  
kannt gewesen, er habe mit ihrer Verhaftung aber  
gewartet, um sie sicher zu machen. Der Präfekt  
erwähnte dem Könige um Belohnungen für die Polizei-  
beamten, die bei der Verhaftung theilhaftig gewesen  
sind. Einem Berichterstatter gegenüber äußerte  
Romain Daurignac, sie seien die Bestohlenen, man  
habe ihnen gegenüber eine große Niederträchtigkeit  
begangen. Dann fügte er hinzu: Wenn wir nach  
Frankreich kommen, werden wir ganz offen sprechen  
und unsere Unschuld beweisen.

**Madrid, 20. Dezember.** Bald nach der Ver-  
haftung der Familie Humbert-Daurignac begab sich  
der französische Botschafter nach ihrer Wohnung, wo  
sie von Polizeibeamten bewacht wurden, und hatte  
mit den Mitgliedern der Familie eine Unterredung.  
Später stattete der Botschafter dem Präfekten seinen  
Glückwunsch wegen der gelungenen Verhaftung ab.  
Die Verhafteten wurden ins Gefängnis gebracht,  
die Frauen getrennt in das Frauengefängnis, die  
Männer in Zellen des Hauptgefängnisses. Ein  
Berichterstatter durfte mit Ermächtigung des Prä-  
fekturssekretärs die Verhafteten aufsuchen. Er fand  
Romain Daurignac ruhig eine französische Zeitung  
lesend, die übrigen waren sehr erregt. Alle sprachen  
sich anerkennend über die spanische Polizei und  
ihnen zu theil gewordene Behandlung aus, die sie  
nicht erwartet hätten.

**Madrid, 20. Dezember.** Die Mitglieder der  
Familie Humbert hatten sich während ihres Auf-  
enthalt in Madrid falsche Namen beigelegt.  
Frédéric Humbert gab sich als Gatte seiner Tochter  
aus. Die Angaben eines Postboten, welchem ein  
Polizist die Photographie der Familie gezeigt hatte,  
gab der Polizeibehörde die Gemisheit, daß die Be-  
treffenden die Familie Humbert sei.

**Paris, 20. Dezember.** Sofort nach Bekannt-  
werden der Nachricht von der Verhaftung der Hum-  
berts sandten die Untersuchungsrichter Andre und  
Denet das Ersuchen nach Madrid, eine Haus-  
suchung vornehmen zu lassen und alle Papiere, sowie  
sonstigen Dokumente und die Gelder mit Beschlag  
zu legen, welche im Besitz der Familie Humbert  
gefunden werden könnten.

**Paris, 20. Dezember.** Die Regierung erfährt  
die Verhaftung der Familie Humbert durch eine De-  
pesche, welche der „Agence Havas“ aus Madrid zu-  
gegangen war. Sobald der Ministerpräsident  
Kenntniß von dieser Depesche erhalten hatte, be-  
nachrichtigte er den Minister des Aeußeren und er-  
suchte ihn, bei der französischen Botschaft in Ma-  
drid anzufragen, ob die Nachricht wahr sei. Delcassé  
telegraphirte sofort in dem gewünschten Sinne und  
erhielt die telegraphische Antwort, daß die Ver-  
haftung der Familie Humbert in der Nacht erfolgt  
sei. — Der Justizminister hat in einer Unterredung  
seiner Freude über die Verhaftung der Humberts  
Ausdruck gegeben und hinzugefügt, die Auslieferungs-  
formalitäten würden nicht viel Zeit in An-  
spruch nehmen. Er habe angeordnet, daß alle für  
die Auslieferung nöthigen Schriftstücke noch heute

Abend nach Madrid übermittelt würden. Die aus-  
gesetzte Belohnung von 25 000 Francs werde den  
spanischen Polizeibeamten auszuschüttet werden,  
welche sie wohl verdient hätten. Einige französische  
Polizeibeamte würden sich sofort nach Madrid be-  
geben, um über den Aufenthalt der Familie Hum-  
bert in Spanien Ermittlungen anzustellen und die  
Verhafteten in Empfang zu nehmen, sobald die Aus-  
lieferung bewilligt sei.

**Madrid, 20. Dezember.** Man glaubt hier, daß  
die verhafteten Mitglieder der Familie Humbert  
am Dienstag nach Sendaye gebracht und dort den  
französischen Behörden übergeben werden.

**Paris, 20. Dezember.** Dem Minister des  
Innern wurde eine im Ministerium des Aeußeren  
aus Madrid eingegangene Depesche des französischen  
Botschafters zur Kenntniß gebracht, in welcher der  
Botschafter bestätigte, daß ihm der Bischof von  
Madrid die Verhaftung der Familie Humbert  
angezeigt habe.

**Paris, 20. Dezember.** Die heute Nachmittag  
durch Extraausgaben der Zeitungen verbreitete Mel-  
dung von der Verhaftung der Familie Humbert-  
Daurignac wurde von der Bevölkerung anfänglich  
ungläubig aufgenommen, rief jedoch, als sie amtlich  
bestätigt wurde, lebhafteste Bewegung hervor. Auf  
der Polizeipräfectur schien die Nachricht keine Ueber-  
raschung zu verursachen. Einige Mitglieder des Ge-  
meinderaths äußerten die Ansicht, an den früheren  
Polizeipräfecten noch in der heutigen Sitzung über  
die Verhaftung eine Anfrage zu richten. Einige  
oppositionelle Blätter sprechen die Ansicht aus, es  
müsse irgend ein politischer Plan dahinter stecken,  
daß die Verhaftung erst jetzt erfolgt ist, obwohl die  
Familie Humbert-Daurignac sich kaum Mühe ge-  
geben habe, sich zu verbergen.

**Nouen, 20. Dezember.** Die Polizei verhaftete  
hier den Intendanten der Familie Humbert,  
Paravre.

**Paris, 21. Dezember.** Die näheren Bestim-  
mungen über die Ueberführung der Familie Humbert  
nach Paris werden erst morgen getroffen werden;  
man glaubt allgemein, daß die Familie durch spani-  
sche Polizeibeamte bis zur Grenze gebracht und dort  
den französischen Behörden überliefert werden  
wird. Der in Nouen verhaftete frühere Intendant  
der Humberts, Paravre, wird heute Abend nach  
Paris geschickt. Der bisherige Botschafter in Ma-  
drid, Patenötre, wird morgen Vormittag hier ein-  
treffen.

**Paris, 21. Dezember.** Die gesammte Presse  
bespricht an leitender Stelle die Verhaftung der  
Familie Humbert. Die republikanischen Blätter  
äußern ihre Verwunderung und erklären, das Erfreuliche  
daran sei, daß den Nationalisten nunmehr die  
Waffe entzogen sei, deren sie sich unzufänglich in der  
verfälschten Weise bedienen hätten. Diejenigen, welche  
die Humbertaffaire ausbeuten wollten, würden eine  
große Enttäuschung erleben. Die nationalistischen  
Blätter meinen, die Humberts seien verhaftet, weil  
das Ministerium angeht, daß der drohenden Ent-  
hüllungen des Generals Gallifet die Aufmerksamkeit  
der Bevölkerung auf einen anderen Gegenstand ab-  
lenken wollte. Die nationalistiche Vaterlandsliebe  
veröffentlicht einen Artikel, in welchem an die In-  
terpellationsrede des Deputierten Gautier erinnert  
wird, der vor vierzehn Tagen sagte: „Ich hege die  
festen Ueberzeugung, daß die Familie Humbert ver-  
haftet werden wird, sobald der frühere Minister-  
präsident der Ansicht ist, daß der Augenblick ge-  
kommen sei, wo er von Neuem die Regierung über-  
nehmen könne.“ Der Artikel weist darauf hin, daß  
die Verhaftung der Humberts mit der Rückkehr  
Waldeck-Rousséaus nach Paris zusammentreffe.

**Madrid, 22. Dezember.** Wie nunmehr ver-  
lautet, war dem französischen Botschafter durch  
einen anonymen Brief die hiesige Wohnung der Fa-  
milie Humbert verrathen worden. Gestern Abend  
erfuhren ein Mann in der Botschaft und theilte mit,  
daß er der Schreiber des Briefes sei und verlangte,  
mit der Bitte, seinen Namen geheim zu halten, die  
ausgesetzte Belohnung von 25 000 Francs. Er  
wurde aufgefordert, Proben seiner Handschrift zu  
geben, um diese mit der Briefschrift zu vergleichen.

## Handelsnachrichten.

**Königsberg, 20. Dezember.** Weizen inländischer  
niedriger, hochbunter — M., bunter 743 Gr. 145,50, 754  
Gr. mit Geruch 143 M., rother 743 Gr. wa 139, 743 Gr.  
Sommer-149 M. — Roggen unverändert, inländischer ge-  
handelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit  
1 M. über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren,  
708 Gr. bis 726 Gr. 124, 702 bis 708 Gr. 123,50, 702 Gr.  
ab Kleinbahn 123, 690 Gr. mit Geruch 120, 684 Gr. vom  
Boden, Geruch 120 M., russischer gehandelt pro 714 Gr.,  
jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu  
regulieren, — M. — Gerste große 110 M. — Hafer un-  
verändert, inländischer 117, 118, 119, 120 M. — Wetter:  
Triebe. — Wind: SW. — Thermometer: 0 Grad M.

**Breslau, 20. Dezember.** (Samenbericht.) Da sich  
die Kauffuhr immer noch nicht gebessert hat, lag das Ge-  
schäft auch in der letzten Woche wieder sehr ruhig, Umfänge  
saher nur in beschränktem Maße statt. Für Roggklee war  
die Stimmung unverändert fest, dagegen hat sich die Mei-  
nung für alle anderen Farben, besonders Weisz, Schnei-  
dich und Tannenholz verschlechtert und Preise hierfür er-  
fahren eine Einbuße von mehreren Mark per Zentner. Auch  
Raigras, welches bezüglich angeboten war, fand nur bei er-  
mäßigten Forderungen schleppenden Absatz. Für Seraballa  
verlangten Eigener höhere Preise, die aber nicht bewilligt  
wurden.

**Wollklee mittel 54—58 M., fein 60—65 M., hochfein  
66—70 M., Weisklee mittel 50—65 M., fein 70—80 M.,  
hochfein 82—90 M., Schneidklee mittel 40—52 M., fein**

55—60 M., hochfein 62—70 M., Tannenklee mittel 86—44  
M., fein 45—50 M., hochfein 51—53 M., Gelbklee mittel  
16—19 M., fein 20—23 M., hochfein 24—27 M., Lantar-  
nacklee 13—16 M., Lutzerne Provencer 58—63 M., italieni-  
57—60 M., Lutzerne Provencer 58—63 M., italieni-  
hochfein 30—32 M., Raigras englisches importirt 18 bis  
21 M., schief, Wraat 12—17 M., Raigras ital. importirt  
19—22 M., Seraballa 9—10,50 M., Senf 9—12—14 M.  
für 50 Kilogramm. Lupinen gelbe 11—13 M., blaue  
11—12,50 M., Wicken 13—14 M., Pferdebohnen 13 bis  
14,50 M., Buchweizen brauner 13—14,50 M., silbergrauer  
15—16 M., Weizen 20—23—25 M., Erbsen Victoria-  
18—23 M., kleine gelbe 15—17—19 M., grüne 17—19 bis  
22 M., Beluchisen 14,50—16 M. für 100 Kilogramm.

**Magdeburg, 20. Dezember.** (Zuckerbericht.) Korngucker  
88 Prozent ohne Saft 8,90—9,10. Nachprodukte 75 Proz.  
ohne Saft 7,15—7,35. Still. Brottraffinade I ohne Saft  
29,82 1/2. Rappstauder I. m. S. 29,57 1/2. Gem. Raffinade  
mit Saft 29,57 1/2. Gemahl. Mehl I mit Saft 29,07 1/2. —  
Rohgucker I. Produkt Transito f. an Bord Hamburg  
per Dezbr. 16,30 Gd., 16,50 Br., — bez., per Januar-  
März 16,40 Gd., 16,50 Br., — bez., per Mai 16,60 Gd.,  
16,70 Br., — bez., per August 17,00 Gd., 17,10 Br.,  
— bez., per Oktober-Dezember 18,00 Gd., 18,10 Br.,  
— bez. — Ruhig.

**Hamburg, 20. Dezember.** (Getreidebericht.) Weizen  
ruhig, hochfeiner u. mecklenburger 151, Hard Winter Nr. 2  
Dez.-Abfabung 123,50. — Roggen ruhig, winterr. still,  
9 Pud 20/25 Dez.-Abfabung 101,50, hochfeinster und  
mecklenburger 145,00. — Mais matt, 124—126, runder  
105,00. — Hafer stetig. — Gerste fest. — Hülsen-  
frucht loco 50,50. — Spiritus (unverfeinert) still, per  
Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar  
12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br.,  
12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., —  
Kaffee ruhig, Umfab 1000 Sack. — Petroleum sehr fest,  
Standard white loco 7,00. — Welter: Regen.

**Rhein, 20. Dezember.** (Produktenmarkt.) In Weizen  
Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Hülsen loco  
54,00, per Mai 51,50. — Welter: Tribe.

**Wett, 20. Dezember.** (Produktenmarkt.) Weizen loco  
behaupet, per Dezember — Gd., — Br., per April 7,78 Gd.,  
7,79 Br. — Roggen per Dezember — Gd., — Br., per  
April 6,75 Gd., 6,76 Br. — Hafer per Dezember — Gd.,  
— Br., per April 6,24 Gd., 6,25 Br. — Mais per  
Dezember — Gd., — Br., per Mai 5,77 Gd., 5,78 Br. —  
Rohrtraps ruhig, 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,85  
Gd., 11,95 Br. — Welter: Milde.

**Paris, 20. Dezember.** (Getreidebericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Dezember 21,00, per Januar 21,20,  
per Januar-April 21,35, per März-Juni 21,65. — Roggen  
ruhig, per Dezember 16,20, per März-Juni 16,50. —  
Mehl behauptet, per Dezember 28,50, per Januar 28,50,  
per Januar-April 28,65, per März-Juni 28,60. —  
Hülsen matt, per Dezember 52,50, per Januar 52,75,  
per Januar-April 53,50, per Mai-August 54,25. —  
Spiritus fest, per Dezember 42,25, per Januar 42,50,  
per Januar-April 43,00, per Mai-August 43,00. —  
Wetter: Bewölkt.

**Antwerpen, 20. Dezember.** (Getreidebericht.) Weizen  
behaupet. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste  
behaupet.

**Amsterdam, 20. Dezember.** (Getreidebericht.) Weizen  
auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine  
geschäftslos, per März —, per Mai —, — Hülsen  
loco —, per Mai 25.

**London, 20. Dezember.** An der Riste 1 Weizenabgabe  
angeboten. — Welter: Schön.

**New-York, 20. Dezember.** (Waarenbericht.) Baum-  
wollenspreis in New-York 8,70, do. für Lieferung per Fe-  
bruar 8,82, do. für Lieferung per April 8,84. Baum-  
wollenspreis in New-Orleans 8 1/4. — Petroleum Stand  
white in New-York 8,20, do. in Philadelph 8,15,  
do. Refinee (in Cates) 10,50, Credit Balancea Oil City  
1,51. Schmalz Western Steam 10,70, do. Roche u. Brothers  
10,90. — Mais Tendenz —, per Dezember 60, per  
Mai 48 1/4, per Juli —, Mather Winterweizen loco  
79 1/2. Weizen per Dezember 83 3/4, do. per Januar —,  
do. per Mai 81 1/2, do. per Juli 78 1/2. — Getreidefracht nach  
Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio  
Nr. 7 per Januar 4,45, per März 4,70. — Wehl Spring  
Wheat clears 3,05—3,10, Zuder 3 1/2. Jinn 25—26,65,  
Kumfer 11,65. Speck Chicago short clear 8,75—9,00.  
Bort per Januar 16,60.

**New-York, 20. Dezember.** Der Werth der in der ver-  
gangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 330 000  
Dollars, gegen 11 460 000 Dollars in der Vorwoche, davon  
für Stoffe 2 460 000 Dollars, gegen 2 800 000 Dollars in  
der Vorwoche.

**Goldmarkt.** Die heutige Börse eröffnete  
in der üblichen geschäftsunlustigen Weise auf dem gestern  
nachbarslich eingetommenen Kursniveau für die meisten  
hauptsächlichen Spekulationsbefekten. Von keiner Seite lag  
irgend etwas Anregendes vor, und trat auch im weiteren  
Verlaufe nichts hinzu, was zu einer Belebung des Ge-  
schäfts hätte beitragen können, so daß sich der Verkehr bis  
zum Schluß listlos hinstaltete.

Von den österreichischen Arbitragepapieren konnten  
sich Kreditaktien nach schwachem Anfang auf Wiener Käufe  
beseitigen; ebenso Franzosen; dagegen konnten sich Kom-  
barden nicht ganz behaupten.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr.**  
Oester. Kreditaktien 211,75—90—60 bez. Franzosen 145,20  
bis 75 bez. Lombarden 17,10 bez. Anatolier — bez. Ita-  
lienische Rente — bez. Spanier 87,00 bez. 4 1/2 Proz.  
Chinesen 91,00 bez. Eisenloose 129,25 bez. Buenos  
Aires 40,00 bez. Diskonto-Kommandit 188,90 bez.  
Darmstädter Bank 134,25 bez. Nationalbank 116,90—17  
bez. Berliner Handelsgesellschaft 156,70 bez. Deutsche  
Bank — bez. Dresdener Bank 143,10 bez. Russische  
Bank — bez. Dortmund-Gronau 188,75 bez. Lübeck-  
Büchener — bez. Marienburg-Walauer Bahn — bez.  
Ostpreussische Südbahn — bez. Gotthard — bez.  
Transbaal 157,00 Gd. Canada-Pacific 126,50 bez.  
Prince Henri 97,10 bez. Große Berliner Straßenbahn  
— bez. Hamburg-Amerika 98,30 bez. Norddeutscher  
Lloyd 95,70 bez. Dynamit-Trust — bez. 3 Prozent.  
Reichsanleihe 91,50 bez. — Tendenz: fest.

**Wien, 20. Dezember.** Ungarische Kreditaktien 708,50,  
Oesterreichische Kreditaktien 699,50, Franzosen 674,50, Lon-  
barden 63,00, Elsbethalbahn 452,50, Oesterreichische Papier-  
rente 101,35, Oesterreichische Kronenrente 100,40, Ungarische  
Kronenrente 97,90, Marknoten 117,10, Bannverein 448,50,  
Eisenbahn 383,25, Buschtier. B. B. 980. Türkische Loose  
111,50, Brüder —, Alpine Montan 366,50, 4 Proz.  
ungarische Goldrente 120,10, Tabakaktien —, Umfablos.

**Paris, 20. Dezember.** 3 Proz. Rente 99,17 1/2, Italiener  
104,12 1/2, 3 Proz. Portugiesen 31,47 1/2, Spanier äußere An-  
leihe 87,00, 10 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 31,90, do. Gr. D.  
28,80, Türkische Loose 120,75, Ottomankont 597,00, Rio  
Tinto 1027. Suezkanallaktien —. — Fest.

Ich habe mein  
Luch- und Restgeschäft  
von der Wöste 8  
nach  
**Danzigerstraße 47a**  
vis-à-vis Elgium  
berlegt  
**Bertha Hartwig.**  
Ihren werd. f. 80 Pf. gereinigt.  
Gedeckelten 80 Pf.  
Ottinger, Thornerstr. 5, Hof.  
Darzer  
**Kanarienvogel**  
vorzügl. Sänger, billig  
zu haben (40  
Vollmark 11, Hof 1.)

Ein Weihnachtsgeschenk für jedermann!

**Meyers**  
Historisch-Geographischer Kalender  
für das Jahr 1903.

Mit 12 Planetenfeldern, 333 Landkarten und Städteansichten, Porträts, kulturhistorischen und kunsthistorischen Darstellungen sowie einer Jahresübersicht (auf dem Rückdeckel).  
Als Abreißkalender eingerichtet. — Preis 1 Mark 75 Pfennig.

Unser illustrierter Weihnachts-Katalog — Deutsche Bücherei — welcher auf  
64 Seiten eine große Anzahl Text- und Illustrationsproben empfehlenswerter Werke, die  
den Grundstock jeder Bibliothek bilden und sich zu Weihnachtsgeschenken hervorragend eignen,  
enthält, bitten wir kostenlos zu verlangen von jeder Buchhandlung oder direkt vom  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

# Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

## Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)  
geröstet Mk. 1,- 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,  
2,- das Pfd.  
sowie gute

## Haushaltungs-Kaffee's

70, 80 und 90 Pfg. das Pfd.  
Perl-Kaffee 80 Pfg. das Pfd.

## Thee

neuester Ernte, directer Import,  
feine bis hochfeinste Mischungen,  
1,50, 2,-, 2,50, 3,-, 3,50, 4,- und  
5,- M. das Pfd.

Ceylon-Thee M. 1,60 u. 2,40 das Pfd.  
offen und in Packeten.

## Biscuits

in stets frischer Ware u. grosser Auswahl.

## Cacao

aus eigenen Werken,  
garantirt rein, leicht löslich,  
lose, in Dosen und Packeten.

## Chocolade

aus eigener Fabrik,  
in den verschiedensten Packungen  
in prima Qualitäten zu billigsten Preisen.  
Es kommen nur garantiert reine Choco-  
laden zum Verkauf.

Für den

## Weihnachtsbaum:

Tannenbaum-Mischung zu 60 und 75 Pfg.  
das Pfd.

sowie aus eigener Fabrik

Chocoladen, Fondants, Bonbons,  
Pralinen, Marzipan,  
Printen, Speculatus u. s. w.

(140)

Verkaufsfilialen in Bromberg

Brückenstr. 3, Friedrichstr. 50 (Ecke Alte Pfarrstr.), Elisabethstr. 23 (am Elisabethmarkt.)

Am 20. d. M., nachmittags 3 Uhr entschlief  
sanft nach kurzem Krankenlager meine innig-  
geliebte Gattin, unsere theure Mutter, Gross-  
mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Frau Rechnungs Rath**

## Minna Sandes

geb. Martsch  
im Alter von 62 Jahren und 8 Monaten, was  
tiefbetrubt anzeigen

Bromberg, den 20. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den  
23. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause  
Danzigerstrasse 66 aus auf dem alten evangeli-  
schen Kirchhofe statt. (48)

Für die mir gesandten  
freundlichen Glückwünsche sage  
den Innungsmitgliedern der  
hiesigen Fleischereinigung auf  
diesem Wege  
**herzlichsten Dank**  
**Th. Franzkowski.**  
Mussische Lehrbücher u. gef.  
Sch. Dr. C. S. Bromberg postlag

**Kirchengefangverein.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Probe**  
in der Paulskirche.  
Einige gute Operngläser  
Mk. 3,50 und 4,50 p. Stück  
abzugeben  
Pfandleihgeschäft, Friedrichstr. 5.

## Schuhwaaren

gewähre ich vom 15. bis 23. Dezember cr.  
bei Baareinkäufen

**10 Procent Rabatt!**

**Wiener Schuhwaaren - Bazar**  
Julius Bukofzer  
6. Brückenstrasse 6.

**feinste Stahlwaaren**  
von J. A. Henckels, Solingen,  
sowie die berühmten Neusstädter Messer,  
schmiedeartikel.  
**Spezialität: Taschenmesser**  
in vielen hundert prach-  
vollen Mustern zu enorm billigen Preisen.  
**Friedrich Wilke,** Spezialgeschäft für feinste  
Stahlwaaren,  
Wilhelmstrasse 18, am Theaterplatz. (47)

**Grosses Sarg - Magazin**  
Bromberg,  
Fischerstrasse 3.  
Fernsprecher 503  
**Lager**  
in Holz- und  
Metall-Särgen.  
**J. Schülke**  
Sarg-Fabrik.  
Aufsahrung und Ueberführung zur Halle, auch Begräbnissen,  
zweipännig auch vierpännig.  
Prompte Bedienung zu soliden Preisen.

Centralhaltestelle  
Telegr.-Adr.: Tapetenhaus Bromberg.  
der Strassenbahn.  
Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft und  
eines geschätzten Publikums Brombergs und Umgegend  
eröffne ich **Anfang Januar 1903**  
**Theaterplatz No. 3**  
vis-à-vis dem Stadttheater  
**eine Filiale,**  
in welcher stets ein Muster- und Verkaufslager aller  
**Neuheiten der Tapetenbranche,**  
von den einfachsten bis zu den feinsten Genres und in  
jeder nur denkbaren Preislage unterhalten werde.  
Gleichzeitig führe ich als Spezialität  
**Linoleum, Lincrusta, Wach-  
tuche und Stoff-Läufer**  
in allen Webarten, in Velvet, Brüssel, Tapestry, Cocos etc. etc.  
Indem ich meiner werthgeschätzten Kundschaft bei  
dieser Gelegenheit für das mir während des Bestehens  
meines Geschäfts entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst  
danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen  
gütigst übertragen zu wollen und zeichne  
(280)  
mit aller Hochachtung  
**Bromberger Tapeten-Versand-Haus**  
Val. Minge.  
Fernsprecher No. 224.  
Reichsbank Giro-Konto.

Bromberg, im Dezember 1902.  
Ansern Gruss zuvor!  
**Sonnabend, den 10. Januar 1903,**  
abends 8 Uhr c. t.  
findet  
im grossen Saale des hiesigen Civilcasinos  
**Commers alter Corpsstudenten**  
statt, zu dem wir die alten Herren, Inaktiven  
und Aktiven der Corps des Kössener S.-C.-  
Verbandes ganz ergebenst einladen.  
Die Kosten des Commerces werden von  
dem Bromberger A.-H.-Verbande bestritten.  
Sonntag, den 11. Januar findet **Früh-  
schoppen** im Civilkasino statt.  
**Der Vorstand**  
des  
**Bromberger A.-H.-Verbandes.**  
**Rieck,** Landgerichts-Präsident.  
**Jensch,** Landgerichts-Direktor a. D.  
**v. Marecard,** Geheimer Justizrat.  
**Parey,** Regierungsrat.  
**Regierungsrat.**

**L. Dammann & Kordes, Thorn.**  
Weingrosshandlung.  
Niederlage in Bromberg, Bärenstrasse 6.  
Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.  
Weinprobirstube. \* **Rudolf Thiel.**

**Empfehle als Weihnachtsgeschenke**  
zu billigen Preisen:  
**Hüte, Handschuhe, Parfüm,  
Schleifen, Fächer, Bijouterien,  
Schürzen u. s. w.**  
**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2  
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

**Verreise**  
von Mittwoch Mittag bis  
Sonntag incl.  
**Dr. Cohn,** Danzigerstr. 153,  
Specialarzt für Ohren-,  
Nasen- u. Kehlkopfkr.

**Russ. Unterrichts** verl. Off. unt.  
A. C. a. b. Gfr.  
**Tanzlehr-Institut**  
von  
**Balletmeister L. Wittig.**  
Am Montag, 12. Jan. 1903  
beginnt mein  
**Winter-Tanzkursus.**  
Anmeld. zu den Wochentagskursen  
sowie zu d. neuen Sonntagskursen  
nehme entgegen. Privatunterricht  
in allen Tänzen ertheile zu jeder  
Zeit. Balletmeister L. Wittig,  
Schleierstrasse 1.

**Heirat** noch vor den Festtagen  
wünscht häusliche, sehr  
vermögende Dame m. fr. Blauem  
Harn, wenn auch ohne Vermögen.  
Off. erb. „Reform“, Berlin 14.  
**Heirat** Reich, glücklich und  
passend für alle Un-  
verheiratete vom Bürger bis  
zum höchsten Adelstand. Näh.  
u. „Glückster“ Berlin S. 42.  
**Schw. Radmantel** bill. u. z. erf.  
in d. Geschft.  
**Paff. Weihnachtsgeschenk.**  
Sehr gute Violine verl. billigst.  
Franzkowski, Danzigerstr. 156.

**Pianoforte - Fabrik**  
**C. J. Quandt, Berlin,**  
Hollieferant.  
Niederlage in Bromberg  
**Neu. Quandt's Patentklangboden.  
Pianino's**  
in grosser Auswahl wieder eingetroffen.  
Bestes Fabrikat.  
Grösste Tonfülle.  
Langjährige Garantie.  
Leichte Zahlungsbeding.

**Adalbert Krämer**  
Wollmarkt 9 Bromberg Wollmarkt 9  
empfiehlt zum  
**Weihnachtsfeste**  
sein reichhaltiges Lager in  
**Hüten u. Mützen** in den  
modernst. Façons  
zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen.  
Ferner führe ich jetzt noch  
**alle Herrenbedarfsartikel** in grosser Auswahl.

**Weihnachtsverkauf \* Gut und  
billig!!**  
**Berliner Schuh-Bazar**  
R. Davidsohn,  
Bahnhofstr. 89, nahe der Danzigerstr.  
Grosse Auswahl  
Herren- u. Damen-Stiefel,  
Pa. russische Gummischuhe,  
Filzschuhe, Pantoffel.  
Verkauf zu im Fenster  
ausgelegten Preisen.

**Die Rottweiler  
Jagdpatronen**  
sind die besten!  
Auch rauchlos zu  
haben bei  
**Carl Schmidt**  
vorm. S. J. Reinert  
Bromberg  
Bärenstrasse Nr. 4.

**Concordia.**  
Täglich: Freikonzert  
der „Almteufel“.  
Vom 1. Weihnachtsfeiertag ab  
**Sensationelles  
Festprogramm.**

**Als Friseur**  
empfiehlt sich in u. außer d. Gasse  
**Betty Grevatta,**  
Bahnhofstrasse 31a, III.  
**Stadt-Theater.**  
Dienstag, den 23. Dezember,  
und Mittwoch, d. 24. Dezember:  
**keine Vorstellung.**  
Donnerstag, d. 25. Dezember.  
**(Erster Feiertag.)**  
nach 3 1/4 Uhr:  
Zu kleinen Preisen.  
**Sonntag skinder.**  
Abends 7 Uhr:  
(16. Novität. Zum 1. Male.)  
**Das vierte Gebot.**

Verantwortlich für den politischen  
Theil **L. Gollasch,** für Lokales,  
Provinzielles und Bunte Chronik  
**H. Singer,** für das Feuilleton,  
Konzerberichte, Literatur zc. **Carl  
Bendish,** für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Reklamen  
**L. Jarow,** sammtl. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Grumannsche Buchdruckerei**  
**Otto Grunwald** in Bromberg.



## Bunte Chronik.

C. K. aus dem Londoner Gesellschaftsleben. Man berichtet aus London: Unter den Neuheiten, die das Londoner Gesellschaftsleben in diesem Winter mit sich bringt, stehen einige neue Tänze obenan. Auch in London haben die Wirthein der eleganten Gesellschaft einen verzweifelten Kampf gegen die Tanzmüdigkeit der Herren zu führen, und da für Tänzer sozusagen eine immer höhere Prämie gezahlt werden muß, ist es nur natürlich, daß die Wirthin ängstlich nach Neuheiten in der Kunst der zierlichen Ausdauer hält, um die Männer anzuziehen, die noch nicht aus dem Ballsaal geflüchtet sind, um Bride zu spielen. Amerika, das Land der neuen Ideen auf dem Gebiete der Vergnügungen, liefert diesmal eine neue und, wie es heißt, bezaubernde Form des Tanzes, den „Military Dix“. Andere neue Tänze sind der „Cafe Walk“ und der „Krönungswalzer“; durch Einführung dieser Tänze hofft man, die Tanzsaison erfolgreich zu gestalten. Der „Military Dix“ wird als der alte Walzer mit einem Beugen auf dem dritten Schritt bestritten; dadurch kommt eine ganz neue Bewegung in das Tanzen, und statt daß sich jedes Paar im Ballsaal mit rhythmischer Genauigkeit runderum bewegt, heugt sich das eine Paar, während ein anderes tanzt. Der „Krönungswalzer“ ist ein Gemisch des „Scheunentanzes“ mit dem gewöhnlichen Walzer. Wie bei dem „Scheunentanz“ werden die vier ersten Takte so getanzt, daß die Paare nebeneinander stehen und die linke Hand der Dame leicht in der Rechten des Herrn liegt; aber statt der polkaartigen Bewegung des „Scheunentanzes“ ist es eine langsame, gleitende Bewegung. Am beliebtesten in den modernen Londoner Ballsälen wird in diesem Jahre jedoch der „Cafe Walk“ sein. Es ist freilich durchaus kein neuer Tanz. Es ist vielmehr eine Wiederbelebung eines alten Tanzes, der vor vielen Jahren eingeführt wurde, als in London „Dante Tom's Hüfte“ gegeben wurde. Seinen Ursprung verdankt er den Negern in Amerika. Die dunklen Sänger — es waren Neger direkt aus Virginien — luden ihre englischen Freunde zu sich ein, und dabei konnte man zuerst regelrechte Negertänze in England sehen. Negerlieder und die amerikanische Zweitrittstanz haben nun wieder die kurzen, munteren Weisen für die tanzende Welt aufgebracht. Der „Cafe Walk“ kam von jeder beliebigen Anzahl Paare ausgeführt werden, je nach der Größe des Zimmers; darin ähnelt er den gewöhnlichen Rundtänzen. In der Regel führt das am besten tanzende Paar, und die Hände werden wie beim „Scheunentanz“ gehalten. Während die Einleitung gespielt wird, schreiten die Paare um einen mitten im Saal stehenden Neger herum. Das geschieht vollkommen rhythmisch und anmutig und leicht in der Bewegung; fort geht der halbe Reiz des Tanzes verloren. Die nächsten paar Takte folgt eine hoch schreitende, trottelnde Bewegung, und dann werden die verschiedenen Schrittarten dem Ermessen der tanzenden Paare überlassen. Jedem Paar ist Bewegungsfreiheit gestattet, und während ein Paar vielleicht in trümmlicher Bewegung und leichter Anmut vorrückt, überläßt sich ein anderes jener wilden und sorglosen Art, die für die Zweitrittstanz charakteristisch ist. Danach kommt eine feierliche Zeremonie: „Wer soll den Kuchen nehmen?“ lautet die alles absorbierende Frage, und aller Augen richten sich erwartungsvoll auf den Zeremonienmeister. Ein feierlicher Umzug um den Kuchen findet statt, vor dem sich jedes Paar beim

Vorüberschreiten vorbeugt. Der Zeremonienmeister fällt den Urtheilspruch. Dann stellen die Damen sich in einer Reihe auf, die Herren in einer anderen, und unter fröhlichem Gelächter paradiert das gewinnende Paar unter den hochgehaltenen Händen hindurch, und vor ihnen trägt ein kleiner Sohn des Hauses den Kuchen einher. Bei den Negern herrscht bei diesem schönen Tanz der Glaube, daß die Gewinnende die erste Braut aller anwesenden Tänzerinnen wird, und deshalb wird ihr ein kleiner Goldreif überreicht, den sie während des Festes des Abends an der linken Hand tragen muß. Aber auch auf anderen Gebieten gesellschaftlicher Unterhaltung ist die Phantasie der Damen nicht untätig geblieben, und es sind einige neue Gesellschaftsspiele zu verzeichnen. „Musikalische Thees“ und „Plakatthees“ sind in diesem Winter an Stelle der „Buch- und Photographiethees“ des vorigen getreten. Bei den musikalischen Thees giebt die Wirthin jedem Gast Papier und Bleistift und spielt dann Bruchstücke, eine charakteristische Stelle aus einer Ouverture, ein paar Takte aus einer Operette, oder etwas ähnliches, und die Anwesenden müssen angeben, woher nach ihrer Meinung diese Musik stammt. Am Schluß werden Preise ausgegeben für die größte Zahl richtiger Angaben. „Wer bin ich?“ Diese Frage soll jede Mitspielende beim Plakatspiel beantworten. Auf dem Rücken trägt sie ein Papier, worauf der Name einer Schriftstellerin, eines Musikers oder Dramatikers, Malers oder Bildhauers steht, und sie muß so schnell wie möglich ihre verborgene Identität herausfinden. Sie darf Fragen zur Lösung des Räthfels stellen, erhält aber nur „Ja“ und „Nein“ zur Antwort. Sobald sie entdeckt hat, daß sie Miß Ellen Terry oder sonst jemand ist, dessen Name sie auf dem Rücken trägt, ändert sie ihr Plakat, denn je öfter sie rath, um so mehr Aussicht auf einen Gewinn hat sie. Auch „fortschreitende Whistpartien“ sind sehr beliebt. An verschiedenen Tischen werden zahlreiche Spiele, wie Salma, Crisbage, Damenspiel und Domino gespielt; jeder Spieler darf fünf Minuten spielen. Wer die höchsten Points hat, erhält am Schluß des Abends erste, zweite oder dritte Preise.

C. K. Ein Hotel als Mörderhöhle. Aus Moskau wird berichtet: Ein in ziemlich schlechtem Rufe stehendes Hotel garni in der Nähe des Bahnhofes wechselte vor kurzem seinen Besitzer. Der neue Wirth wollte Renovierungsarbeiten vornehmen lassen und beschloß das ganze Gebäude. In einem Logiszimmer, das an die Wohnung des früheren Besitzers anstößt, entdeckte er eine Fallthür, die in einen geheimen Keller führt. In Begleitung des Architekten und einiger Arbeiter legte er seine Untersuchungen weiter fort, und nun wurde festgestellt, daß die Wohnung des Vorgängers durch eine geschickt verborgene Thür mit dem Logiszimmer in Verbindung stand. Da ihm das alles verdächtig erschien, benachrichtigte er die Polizei, die eine Untersuchung vornahm, und dabei kamen in dem geheimen Keller zahlreiche leere Flaschen und menschliche Gebeine zum Vorschein, von denen man annimmt, daß sie seit etwa 30 Jahren dort liegen. Der Vorgänger des jetzigen Besitzers hat beweisen können, daß er von dem Vorhandensein der verborgenen Thür und des geheimen Kellers nichts wußte. Die Polizei sucht nun den ersten Besitzer des Hotels zu finden. Ungewöhnlich hat man damals mit Geld versehene Reisende systematisch verschwinden lassen.

— Die Perlen der Boncza. Aus Paris schreibt man der „Neuen Freien Presse“: Der öffentliche Verkauf der Juwelen und der Mä-

bel der Schauspielerin Wanda de Boncza gestaltete sich zu einem merkwürdigen gesellschaftlichen Ereigniß. Es ist nichts Auffälliges daran, daß nach dem Tode einer Dame, welcher ein gültiges Geschick reichen Schatz in den Schooß fallen ließ, die Güter der Verstorbenen öffentlich versteigert werden. Man liquidirt das Vermögen zu Gunsten der Erben und Gläubiger. Woher die Juwelen stammen, kümmert niemanden. Aber gerade der Ursprung der Juwelen war bei der Versteigerung der Boncza das Entscheidende. Die Frauen drängten sich um die Perlen und Diamanten der verschiedenen Schauspielerinnen und bezahlten dieselben weit über ihren wirklichen Werth. Einige Beispiele: Ein Perlenkollier aus 72 großen schönen Perlen wurde um 234 000, das macht mit der Versteigerungsabgabe 258 000 Fr., bezahlt. Es hat vor drei Jahren etwas mehr als 100 000 Fr. bei einem Juwelier gekauft, und um diesen Preis wurde es für Wanda de Boncza gekauft. Der Ring, eine Perle an einem Golddrahtgeflecht, wurde um 8000 Fr. bei einem Juwelier in der Rue de la Paix gekauft; er war auf 7000 Fr. geschätzt und erreichte fast 30 000 Fr. bei der Auktion in dem Versteigerungshaus der Rue Drouot. Sind die Perlen in diesem Maße im Werth gestiegen? Nein. Perlen sind heute mehr werth als noch vor wenigen Jahren, aber die Steigerung des Preises kann nicht so enorme Dimensionen annehmen. Das waren Brotpreise bei der Hungersnot. Nicht der Werth der Perlen bestimmte die hohen Preise, sondern der Werth der Bergangenheit des Fräulein Boncza ließ die Schmuckstücke so begehrenswerth erscheinen. Das waren keine Perlen mehr — das waren Fettsche, glückbringende Gegenstände, welchen Zauberkräfte der Verführung innewohnen. Dieser — wenn man so sagen darf — moralische Werth der Edelsteine der Wanda de Boncza ist allerdings unerschütterlich. Aber es begab sich ein schreckliches Ereigniß: Am dritten Tage der Versteigerung, nachdem bereits anderthalb Millionen Francs erlöbt worden waren, obgleich noch fünf Verkaufstage bevorstanden, riß plötzlich der Enthusiasmus ab. Die glückbringende Kraft der Juwelen der Boncza war verschwunden, man schätzte die Perlen nur nach ihrem wahren elenden Werthe. Was war geschehen? In einem Perlenkollier von mehr als 400 Perlen waren drei falsche Perlen entdeckt worden. Der Verkauf leitende Schätzmeister machte darauf aufmerksam und fügte bei, daß, wenn sich mehr falsche Perlen in dem Kollier finden sollten, dieselben ersetzt werden würden. Dieses Kollier, das als eines der besten Stücke galt, erzielte keinen Preis. Auf 37 000 Frs. geschätzt, kochten die Angebote mühsam auf 37 500 Francs, und es wurde um diesen Preis abgegeben. Die noch weiter zur Versteigerung gelangenden Gegenstände erzielten auch keine ungewöhnlichen Preise mehr. Der Aberglaube der Käuferinnen war gebrochen. Sie wurden daran erinnert, daß neben echten Perlen auch falsche Perlen ruhen, unerkannt bewundert werden. Man wird nicht noch um schweres Geld falsche Perlen bei der Boncza kaufen. Diese bekommt man sehr leicht, weit leichter als die echten, und die Säle wurden leerer und leerer, und ein schmerzvoller Seufzer der Enttäuschung entrang sich der Menge der Frauen, welche gekommen waren, glückverheißende Zeichen zu holen, und Unglück kündende Warnungen erhielten.

## Büchermarkt.

\* Soeben ist im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger zu Leipzig erschienen: Das

Pferd und seine Rassen. Ein Lehrbuch für Pferdezüchter und Pferdefreunde, auch für Thierärzte, Künstler und Kunstgewerbetreibende auf Grund des Nachlasses von Geh. Rath Prof. Dr. F. A. Zürn bearbeitet und herausgegeben von Dr. G. S. Zürn, Lehrer an der Universität Leipzig. Mit zahlreichen Illustrationen von J. Bunge u. a. (Preis br. 8 M.). Wenn auch in den verschiedenen Fachwerken über Pferdebünde und Pferdebucht die Rassen des Pferdes in besonderen Kapiteln beschrieben worden sind, so fehlte doch bis zum heutigen Tage ein Spezialwerk, welches ausschließlich und in vollständig umfassender Weise die große Zahl der in- und ausländischen Pferderassen und -Schläge in gründlicher und korrekter Weise, unterstützt von reichem Illustrationsmaterial, zur Anschauung gebracht hätte. Nach einem derartigen Pferdebuchwerk war schon seit geraumer Zeit unter Pferdefreunden und Pferdezüchtern, Landwirthen, Sportsleuten, Fuhrwerksbesitzern, Pferdehändlern u. große Nachfrage. Insbesondere fehlte auch ein solches Werk den Thierärzten, Thiermalern und Thierbildhauern zur Vervollständigung ihrer anatomischen Studien. Das uns vorliegende Werk ist darum in der That dazu berufen, eine bisher von so vielen Interessenten schwer empfundene Lücke auf dem einschlägigen Litteraturgebiete auszufüllen. Das soeben erschienene Pferdebuchwerk rührt aus dem Nachlaß des fürzlich verstorbenen Geh. Hofraths Professor Dr. F. A. Zürn her, einer weltberühmten Autorität in allen hippologischen Fragen, und ist unter Mitwirkung verschiedener Fachleute von dessen Sohn Dr. G. S. Zürn für den Druck bearbeitet und mit neuem Vorwortmaterial ergänzt worden. Der stattliche Band enthält über 80 Voll- und Textbilder, eine größere Anzahl mehrfarbiger, theilweise vorgügig ausgeführter Illustrationen, die dem Werk schon allein einen bevorzugten Platz in der thiermedizinischen und landwirthschaftlichen Litteratur anweisen. Der vorzügliche Text, der bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit doch auch für den Laien eine bequeme und leicht faßliche Lektüre bildet, ebenso wie die reiche illustrative Ausstattung,item sind dieses auch äußerlich sich überaus vornehm präsentirende Werk zu einem selten schönen Geschenkartikel für landwirthschaftliche Kreise wie für alle Thierfreunde, und es ist kein Zweifel, daß sich das hübsche Pferdebuchwerk binnen kurzem einen bevorzugten Platz in der Bibliothek jedes Pferdeliebhabers erobern wird.

\* Haideröslin. Von Eufemia von Ablerfeld-Ballestre. Roman. Mit Illustrationen von Planka von Gündel. 5. Auflage. 306 Seiten Oktav. Elegant gebunden 4 Mark; in hochlegantem Originalband gebunden 5 Mark. (Breslau, Schleisische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender.) Dieser Roman ist wohl mit das beste Werk der namentlich in weiblichen Kreisen mit Recht hochgeschätzten Erzählerin, deren feinsinnig vornehme Vortragweise bei den Lesern des gebildeten Publikums sich längst der verdienten Schätzung erfreut. Die Heldin des „Haideröslin“ ist eine sympathisch gezeichnete Mädchengestalt vornehmer Abkunft: ihr Vater stirbt, sie bleibt arm und tritt müthig ein in den Kampf ums Dasein; unendliche Leiden bezeugen ihr; doch das raue Schicksal, dessen Schilderung die Verfasserin auf der Höhe ihrer hinreißenden Kunst zeigt, klingt in einem verhöhenenden Schluß aus.

\* Römische Luft. Roman von Emma Friedländer-Berthel. 2 Theile in 1 Bde. 29 Bg. Oktav. Preis geb. 5 Mark; geb. 6 Mark. (Breslau, Schleisische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender.) Die Verfasserin ist dem Publikum bereits durch zwei Bände Novellen bekannt. In diesem Roman lernen wir sie von einer neuen Seite kennen: Sie beschreibt das soziale Leben der italienischen Kapitale aus der Angesehenste. Gleichzeitig ist diese Arbeit ein Beweis der scharfen Beobachtungsgabe und der Erzählungskunst der Verfasserin. Der Roman ist fesselnd geschrieben, geistreich und lebhaft im Dialog und bietet bereits durch den Ort der Handlung — Rom eine Fülle des Interessanten.

\* Radlaue's Antiseptische Mundperlen (eine Combination von je 0.001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desinfection der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln zur Beseitigung des üblen Mundgeruches, vollständig. Ersatz des Mund-Zahnu. Gurgelwassers. Unentbehrl. f. Kinder. Bleichdose = 1 M. Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.

## Das höchste Gut.

Roman von Hedwig Aht.  
(25. Fortsetzung.)

„Sie dürfen mir das nicht anthun, daß Ihnen jetzt vielleicht ein Boreuen kommt, sich an mich heranzuhängen. Sie haben mir damit, daß ich etwas für Sie thun konnte, das erste, wahrhaftige Glück meines Lebens gegeben, das schändliche ich Ihnen. Und nun verprechen auch Sie es mir, daß Sie meiner weiter gedenken wollen als eines Freundes, eines Bruders, zu dem Sie kommen, den Sie rufen, so oft Sie seiner bedürfen.“

Gertrud blickt ihn an, und in ihren Augen ist es wie ein Gebet, daß diese Stunde ihn befreien möge von einer Liebe, die ihm nur Leid schuf. Und sie spricht mit diesem heiligen Ernst:

„Als brüderlicher Freund . . . so hab ich Sie lieb, und so lag ich Ihnen: Auf Wiedersehen.“

Anton Weißrecht hatte noch einmal ihre Hand ergriffen, hält sie fest in der seinen und sagt, Blick in Blick mit ihr, langsam wie ein Gelübde: „Auf Wiedersehen.“

## XXI.

Der Winter ist vergangen. Blühender Frühling ringsum. Mit still-ernstem Gesicht blickte Gertrud in den Maienglanz hinaus. Gottlob, daß der Winter vorüber ist mit seiner langen, todtten Einsamkeit und mit seinen gutgemeinten Besuchen theilnahmsvoller Nachbarn. Gottlob, daß der Frühling mit dem, was er zu schaffen brachte, die Zeit beschränkte und sie nur noch selten die Frage zu hören brachte: „Wann kommt er zurück?“

Wann . . . ? Kein Wort von ihm, das davon sprach. Und kein Ausdruck der Freude darüber, daß der heimliche Besitz ihm erhalten geblieben. Nur ein gebieterisches Fördern der vollen Klarlegung alles Geschehenen, der seine eigene Entscheidung folgen werde.

Und volle Klarlegung alles Geschehenen war ihm geworden. Der Brief war abgegangen, in dem Gertrud ihrem Manne geschrieben, von wem in Wahrheit die Hilfe gekommen war.

„Der beste, gütigste, selbstlos edelste der Menschen.“ So hatte sie Anton Weißrecht genannt. Sie hatte nicht viel von ihm erzählt, ihr Zartempfinden hatte sie abgehalten, worüber zu reden. Doch was er ihr galt, was sie ihm dankte, das verrieth sich auch ohne Worte.

Auch darüber hat ihr Brief ihm bereits die Erklärung gegeben, doch sie sagt es ihm noch einmal: „Weil ich nicht wußte, ob es Dir möglich sei, sofort zurückzukehren, und weil ich glaubte, es müßte Dir doch größere Ruhe geben, ohne Dein Zuthun hier die Dinge sich zum Guten kehren zu lassen, wenn Du Dich dafür nicht einem Dir Freunden verpflichten fühlst.“

„Einem mir Fremden . . . der Dein Freund war . . .“ Es klingt, wie wenn ein Richter zu einem Angeklagten spricht.

Sie blickt ihn klar und ruhig an. „Ja, ich hatte mich an ihn gewandt, wie an einen Freund.“

Lükenkirchen nickte, seine Hände halten fest die Armlehnen des Sessels gefast.

„Und dieser gute Freund also kam, da er gerufen ward, und war so selbstlos gütig, für einen ihm völlig Fremden an die Hunderttausend zu opfern . . . weil jenes Fremden Weib ihn darum bat . . .“

„Franz!“ . . . Sie ist aufgesprungen. Etwas in seinen Worten hat sie getroffen, daß ihr Stolz sich aufbäumt und zur Wehr setzt.

„Ich kannte den, den ich um Hilfe bat . . . und durfte die Hilfe annehmen.“

„Du kanntest ihn . . . und Du durftest . . . und Du hast nichts Schlimmes dabei gedacht, als Du es thatest . . . wieder einmal nichts Schlimmes dabei gedacht.“

Er stößt ein höhnendes Lachen aus, aber in dem Lachen ist ein zerrissener Klang, der sie ins Herz trifft und aus ihren Augen wieder warm die Liebe leuchten läßt, als sie sanft erwidert:

„Nein, ich dachte nichts Schlimmes dabei . . . denn ich dachte an Dich.“

Auch ihn hat ihr Wort getroffen. Er ist verstummt, aber in ihm wühlt es weiter, sodas er von neuem beginnen muß:

„Und Du darfst nicht daran, daß ich nie, nimmer würde zurücknehmen dürfen, was so mir wiedergegeben wird?“

Erst halt füllt es Gertrud über sich hinweg. Erdrückt lag wieder, was mit heimlichem Glückseligkeitsgefühl in ihr zu flütern begann, daß all sein Aufbegehren gegen sie ja nun Ausgeburd einer thörichten Eifersucht sei — eifersüchtiger Liebe —

„Du darfst es. Und darfst es, ohne Dir mit einem Gedanken die Freude an Deinem Besitz verfallen zu lassen. Denn ich selbst war bejorgt, daß nichts geschah, was gegen Deinen Stolz gegangen wäre.“ (Fortsetzung folgt.)

## Das höchste Gut.

Roman von Hedwig Aht.  
(25. Fortsetzung.)

„Sie dürfen mir das nicht anthun, daß Ihnen jetzt vielleicht ein Boreuen kommt, sich an mich heranzuhängen. Sie haben mir damit, daß ich etwas für Sie thun konnte, das erste, wahrhaftige Glück meines Lebens gegeben, das schändliche ich Ihnen. Und nun verprechen auch Sie es mir, daß Sie meiner weiter gedenken wollen als eines Freundes, eines Bruders, zu dem Sie kommen, den Sie rufen, so oft Sie seiner bedürfen.“

Gertrud blickt ihn an, und in ihren Augen ist es wie ein Gebet, daß diese Stunde ihn befreien möge von einer Liebe, die ihm nur Leid schuf. Und sie spricht mit diesem heiligen Ernst:

„Als brüderlicher Freund . . . so hab ich Sie lieb, und so lag ich Ihnen: Auf Wiedersehen.“

Anton Weißrecht hatte noch einmal ihre Hand ergriffen, hält sie fest in der seinen und sagt, Blick in Blick mit ihr, langsam wie ein Gelübde: „Auf Wiedersehen.“

## XXI.

Der Winter ist vergangen. Blühender Frühling ringsum. Mit still-ernstem Gesicht blickte Gertrud in den Maienglanz hinaus. Gottlob, daß der Winter vorüber ist mit seiner langen, todtten Einsamkeit und mit seinen gutgemeinten Besuchen theilnahmsvoller Nachbarn. Gottlob, daß der Frühling mit dem, was er zu schaffen brachte, die Zeit beschränkte und sie nur noch selten die Frage zu hören brachte: „Wann kommt er zurück?“

Wann . . . ? Kein Wort von ihm, das davon sprach. Und kein Ausdruck der Freude darüber, daß der heimliche Besitz ihm erhalten geblieben. Nur ein gebieterisches Fördern der vollen Klarlegung alles Geschehenen, der seine eigene Entscheidung folgen werde.

Und volle Klarlegung alles Geschehenen war ihm geworden. Der Brief war abgegangen, in dem Gertrud ihrem Manne geschrieben, von wem in Wahrheit die Hilfe gekommen war.

„Der beste, gütigste, selbstlos edelste der Menschen.“ So hatte sie Anton Weißrecht genannt. Sie hatte nicht viel von ihm erzählt, ihr Zartempfinden hatte sie abgehalten, worüber zu reden. Doch was er ihr galt, was sie ihm dankte, das verrieth sich auch ohne Worte.

Auch darüber hat ihr Brief ihm bereits die Erklärung gegeben, doch sie sagt es ihm noch einmal: „Weil ich nicht wußte, ob es Dir möglich sei, sofort zurückzukehren, und weil ich glaubte, es müßte Dir doch größere Ruhe geben, ohne Dein Zuthun hier die Dinge sich zum Guten kehren zu lassen, wenn Du Dich dafür nicht einem Dir Freunden verpflichten fühlst.“

„Einem mir Fremden . . . der Dein Freund war . . .“ Es klingt, wie wenn ein Richter zu einem Angeklagten spricht.

Sie blickt ihn klar und ruhig an. „Ja, ich hatte mich an ihn gewandt, wie an einen Freund.“

Lükenkirchen nickte, seine Hände halten fest die Armlehnen des Sessels gefast.

„Und dieser gute Freund also kam, da er gerufen ward, und war so selbstlos gütig, für einen ihm völlig Fremden an die Hunderttausend zu opfern . . . weil jenes Fremden Weib ihn darum bat . . .“

„Franz!“ . . . Sie ist aufgesprungen. Etwas in seinen Worten hat sie getroffen, daß ihr Stolz sich aufbäumt und zur Wehr setzt.

„Ich kannte den, den ich um Hilfe bat . . . und durfte die Hilfe annehmen.“

„Du kanntest ihn . . . und Du durftest . . . und Du hast nichts Schlimmes dabei gedacht, als Du es thatest . . . wieder einmal nichts Schlimmes dabei gedacht.“

Er stößt ein höhnendes Lachen aus, aber in dem Lachen ist ein zerrissener Klang, der sie ins Herz trifft und aus ihren Augen wieder warm die Liebe leuchten läßt, als sie sanft erwidert:

„Nein, ich dachte nichts Schlimmes dabei . . . denn ich dachte an Dich.“

Auch ihn hat ihr Wort getroffen. Er ist verstummt, aber in ihm wühlt es weiter, sodas er von neuem beginnen muß:

„Und Du darfst nicht daran, daß ich nie, nimmer würde zurücknehmen dürfen, was so mir wiedergegeben wird?“

Erst halt füllt es Gertrud über sich hinweg. Erdrückt lag wieder, was mit heimlichem Glückseligkeitsgefühl in ihr zu flütern begann, daß all sein Aufbegehren gegen sie ja nun Ausgeburd einer thörichten Eifersucht sei — eifersüchtiger Liebe —

„Du darfst es. Und darfst es, ohne Dir mit einem Gedanken die Freude an Deinem Besitz verfallen zu lassen. Denn ich selbst war bejorgt, daß nichts geschah, was gegen Deinen Stolz gegangen wäre.“ (Fortsetzung folgt.)

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **W. Markiewicz** in Zanowia wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 4. Novbr. 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom 4. November 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. **Zuin, den 19. Dezember 1902. Königlich. Amtsgericht.**

Die im Handelsregister Abt. A Nr. 3 eingetragene Firma **Alexander Fuchs, Witowo** (47) **Witowo, den 15. Dezbr. 1902. Königlich. Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

**Schützenhaus-Verpachtung.**

Das Schützenhaus in Bromberg mit großem Saal, die fachen Nebenzimmern und größtem Konzertgarten dieser Stadt ist vom 1. April bezw. 1. Juli 1903 ab, nach dem der Neubau vollendet, zu verpachten. Die näheren Bedingungen können vom unterzeichneten Vorstand, an welchen auch die Angebote bis zum **20. Januar 1903** zu senden sind, gegen Einsendung von 60 Pfg. bezogen werden. **Bromberg, den 4. Dezember 1902. Carl Teschner, Stadtrath und Vorsitzender der Schützengilde.**

**Neuerbillig** sind meine **im Preise bedeutend ermäßigten Jugendschriften Klassiker Geschenkwerke.** **Friedrich Ebbecke, Buch- u. Kunsthandlung, Bärenstraße 8.**

**Herren- u. Knaben-Konfektionsstoffe** in schwerer bester Qualität, **Aleiderstoffe** in jed. Genre, **Capestoffe**, **Seiden zu Blousen u. Befaz**, **Krimmer, Blousenbarchent und Hemdenbarchent** empfehle zu Fabrikpreisen. **Einfache Damengarderobe** wird billigst angefertigt. **Bertha Hartwig, Tuch- und Resten-Handlung, Danzigerstr. 47a, gegenüber dem Elysium.**

**Pianoforte-** Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsattiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatlich ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Gewaschene Gardinen** werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. **Frau J. Girsatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.**

**Rheumatismus**, Reizen, Gicht, Asthma u. i. w. beschwändigt durch Tragen meiner elektrisch präparierten **Kassenselle**. Preisgünstig! Preisgünstig! **Paul Latte, Bromberg, Gr. Bergstraße 11 12.** Niederlage bei: **Semmlschreiber, Neue Pfarrstr. 6, Bohloff-Genossenschaft, 14, Emil Müller, Bolenerstraße 27.**

**Puppenstuben-Tapeten** gr. Auswahl **Schleisings, Danzigerstr. 150.**

**Gelegenheitskauf!** 8 Mark 75 Pfg. per Stück (16. gangb. Remontierten) **Pandulbeisch, Friedrichstr. 5.** Schiffschule u. a. Art. Gelle vert. billig Crona, Kornmarktstr. 8.

D. R. Gebrauchsmuster No. 30399



**Carl Jung**  
Uhrmacher  
Burgstrasse  
Ecke Brückenstrasse

empfehlte:

Weckuhren, gut gehend	von 2,50 Mk. an
Regulateure	14,00 "
Cylinder-Uhren	8,00 "
Cylinder-Remt.	12,00 "
Gold. Damen-Remt.	25,00 "

2 Jahre Garantie

Aus der G. Abicht'schen Konfektionsfirma werden die **Bilder** (gerahmt und ungerahmt), sowie andere Kunstgegenstände nach wie vor zu **Spottpreisen** verkauft im **Hecht'schen Ausverkaufsalon** Danzigerstr. 9 vis-à-vis Hotel Adler.

**Zu Weihnachtsgeschenken** empfehle:

Achromatische Theater-, Jagd- u. Reiseperspektive, schwarz, v. 5.50 A an. weiß u. Perlunter v. 8 A an.	Elektrische Leichter, Taschenlaternen u. i. w. Lampenschirme: „Augenschutz“.
Barometer, genau justirt, nur erfindungsreiche Fabrikate.	Stereoalben mit großer Auswahl in Silber.
Lambrecht'sche Polymeter, Wetterwarten u. i. w.	Briefe, Vincenz, Vorkuett. in Gold von 10 Mark an, Silber, Double, Schilbpat etc.
Thermometer in reicher Ausw.	
Passende Geschenke für die reisende Jugend.	
Experimentierkästen.	Dampfmaschinen (gefahlos), Modelle.
Photographische Apparate mit Anleitung und Zubehör.	Eisenbahnen mit Spiritusheizung und Federzug.
Elektrifiziermaschinen.	Laterna magica mit guten Linien
Zauber-Apparate.	

**Oscar Meyer, Optisches Spezial-Geschäft, Danzigerstr. 11, vis-à-vis Hotel Adler.**

Ziehung am 15. Januar 1903. **Badische XI. Pferde-Lotterie** 5063 Gewinne. Gesamtw. Mark **100 000** darunter 1 à 15 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc. Der Verkauf der Gew. list mit 70% garant. **Loose à 1 M. n = 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt u. versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme** **Carl Heintze, BERLIN W., Unter d. Linden 3.**

**Blumen!!!** dürfen auf keinem Weihnachtstische fehlen. Ich empfehle in grösster Auswahl: **Jardinieren, gemischte Frühlingstöpfe** Malblumen, Flieder, Hyacinthen, Tulpen, Alpenveilchen, Primel, Acateen, Lilien, Camellien etc. Frische Veilchen, Nelken u. schöne langstiel. Rosen. Fernsprecher **Julius Ross** No. 48.

**Goldrahmen-Fabrik** Bildereinsparungen **F. Redlinger, 38. Danzigerstr. 38.**

**Wir offerieren franks Haus** in garantirt gesunder Waare:

Safer . . . à Mf. 6.50-6.75	Häckel von Nichtstroh à Mf. 2.40
Hoggenstrot, grob u. fein 6.60	do. = Krumm = = = 2.00
Erbsenstrot = = = 7.50	Streuftroh = = = 1.75
Futtererbsen = = = 7.00-7.40	Leinfuchen = = = 7.75
Futterweizen = = = 7.50	Hoggenstrot   zu
Futtergerste = = = 6.60	Weizenstrot   Tagespreisen

sämmtlich pro 50 kg. **Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger. Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.** **Spagat & Co. - Telephon Nr. 52.**

Als **bestes Weihnachtsgeschenk** empfehle meine, an Leistungsfähigkeit unübertroffenen **Nähmaschinen** verschiedener Systeme wie **Singer, Ringschiffchen, Central-Bobbin** u. a. Geräuschloser Gang vor- und rückwärts nährend. Ganz besonders zur modernen Kunststickerei geeignet, was die im Schaufenster ausgestellten Arbeiten beweisen. **Geringe Theilzahlungen. - Cassa hoher Rabatt!** Gewähre ausserdem bis Weihnachten 5% extra Rabatt! **Unterricht in sämtlichen Maschinenarbeiten gratis!** **Germania-Haus** Inh.: **S. Linsky** **Friedrichstr. 35.** Seit 20 Jahren in der Branche.



1860 T.P.A.M. C. ПЕТЕРСБУРГ

**Russische Gummischuhe** der Russian-American-India-Rubber-Compagnie, St. Petersburg **Metallbuchstaben - Schulaek** empfehlte

**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.** Gummi-Special-Geschäft.



**Bester Baumlichthalter mit Kugelgelenk** allein zu haben bei **Ernst Mix, Seifenfabrik.**

Zur gest. Anzeige, daß die Buchdruckerei, früher **Conrad Jung** gehörig, sich jetzt **Bahnhofstr. 62, Schlosserstr. C 6** unter dem Namen **Otto Junga** befindet. Zur Neujahrzeit empfehle **100 Neujahrskarten mit Namen 75 Pf.** **25 Bromberger Ansichtskarten mit Glüsswund u. Namen 80 Pf.**

in ganz riesiger Auswahl. **Puppen-Stuben, -Möbel** in allen Preislagen, -Wäsche und -Strümpfe, -Kleider und -Perrücken billigst. **Puppenköpfe** in Biscuit, auch unzerbrechlich in Celluloid u. Holz. **Ganz neu:** **Mosaik-Baukästen** in allen Preislagen, schon von 1,20 Mark an. **Baumschmuck** auch viele neue Muster, sehr billig. **Fanny Seeliger, Danzigerstr. 13.**

**Total-Ausverkauf** wegen Aufgabe d. Geschäftes. Zum Verkauf kommt das ganze Warenlager, bestehend in modernen Pelzwaaren, wie Muffen, Colliers etc., sowie Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten etc. etc. zu fabelhaft billigen Preisen. **Hedwig Plischke, Bahnhofstr. 91.**

**Neujahrs-Gratulationskarten** grosse Auswahl neue Muster empfehlte **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Da ich mein großes Lager von Bürsten und Pinseln verkleinern will, so bietet sich Gelegenheit zu **billigen Weihnachtseinkäufen** von Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleiderbürsten, Bürsten-Garnituren, Kardätschen, Korbweidenbürsten, aus reinen Borsten gearbeitet, auch alle anderen zum Haushalt gehörenden Bürsten habe ich im Preise um 20% herabgesetzt. - **Wiederverkäufer Duzende-Preise.** **A. J. Mayhold, Bürstenmachermeister, Wollmarkt 13.**

Für Freunde und Kenner **Rhein. Rothwein** sowie für Kranke, Bleichsüchtige und Blutarme sind folgende Marken hervorr. geeignet **1900 Kmg. Burgunder Nr. 1 50 Pf.** **1900 Kmg. Burgunder „II 60“ 75 Pf.** **1900 Kmg. Balthberger 80 „ 75 Pf.** **Nur eigenes Produkt und Originalgewächse.** Zu Käffern von ca. 30 Ltr. Anb. an 8 Pfg. mehr pro Ltr. empfehlen **Hans Oehmen & Co.,** Weingut Linz a. Rhein. Garant. Zurückn. auf unv. Kosten. **Zum Weihnachtsfest!** empf. Stollen, Napf, Kranz u. Pflichten auf Butter u. Sirizel. **Fein-Bäckerei J. Geburek, Bahnhofsstraße 88.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Kornmarktstr. 5** Laden, Kont., u. u. o. Wohnr. i. jed. Pr. zu verm. (422)

**Eine herrschaftl. Wohnung,** 6 Zimmer, Küche u. sämtliches Zubeh., per sofort od. später zu verm. **A. Rotzoll, Hoffmannstr. 7.**

**Wohnungen v. 3 u. 2 Zim.** an d. Kronenstr. 3. verm. Anfr. 274) **Mittelstraße 41.**

**Belgienplatz 5** ist die II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchensl., Wurschensgelak u. Pferdest. vom 1. April zu vermieten. Außerdem auch Pferdestall für 3 Pferde u. Wagenremise per sofort od. spät. zu vermieten. **Sofort zu beziehen.** **Suche best. u. ruhige Mietherf. 1, 2. etvl. 43, rübl. saub. Wohnz., 170, 200-270 M. m. Stoch u. Denschig. D. Haus ist eleg. ausgestatt. Näh. b. Hausw. Prinz. u. Marg. Str. Ecke u. A. Christen, Hauptstr. 57a, 11.**

**Zu vermieten:** **Bahnhofstr. 50, I. u. II. je 7 Z., Johannist. 10, I. 4 Z., R. Molltestr. 7, helle heizbare Lagerkeller oder Werkstätt. A. Cohnfeld, Bahnhofstraße 32, I.**

**2 Wohnungen** à 3 Zimmer, 1 Kabinett und 4 Zimmer sofort zu vermieten u. 36- **Berlinerstr. 29.**

**Dorotheenstr. 11, I. Etage.** Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gasheizung, u. Garten zu vermieten. **Stube u. Zubeh.** zu vermieten. Näheres **Thornestr. 5, Hof, 6. Obtinger.**

**Große helle Lagerräume,** geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. **Kuhn, Bahnhofstr. 5.**

Ein freundl. möbl. Parterre-Zimmer m. sep. Eing. sof. z. verm. **Mahme, Kaiserstr. 4.**

**Möbliertes Zimmer** z. verm. **Schleinitzstr. 13, part. I.**

**Kauf und Verkauf**

Für gute fr. Winterhafenfelle zahle 45 Pf. für Alts, Wader, Küchle h d d h t B e i f e **Lubinski, Wollmarkt Nr. 16.**

**I Gasthof m. Brauereibrauerei, nahe Fabrikst., mehreere Stabt. u. i. ändl. Gasthöfe zu Kauf u. Pacht, mehrere Material- u. Destillationsgeschäfte mit bedeutenden Umläuf, gutverzinsliche Hausgrundstücke mit u. ohne Geschäft, sowie Güter, Mühlen, Biegelele u. tan wirtschaftl. Grundstücke u. Landparzellen verschied. Größe sind jederzeit abzugeben durch **P. Loebel, Bromberg, Prinzenstraße 82.****

**Märchenbücher** kauft man am billigsten bei **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.**

**Weber Nacht** erhält man eine zarte, schneeweieße, blend. schöne Haut bch. d. Gebrauch d. **Asiptin-Cream** v. Bergmann & Co., Kadenbend-Dr. Dresden. à Tube 50 Pf. bei Carl Schmidt.

**Christbaumschmuck** zu enorm billigen Preisen bei **R. Salinger, Poststraße 6.**

**Mohn** weiß u. blau, auch gemahlen, offerirt billigst (46) **O. Lastig, Hoffstraße 1.**

Das seit Jahren bewährte **MAGGI** zum Würzen ermöglicht, rasch und ohne viel Zutaten schmackhafte Speisen herzustellen. Wenige Tropfen - beim Anrühren zugesetzt - genügen. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an allen Hausfrauen best-empfohlen von **Karl Freitag, Bärenstr. 7.** Signet sich, wie auch Maggi's vorzügliche Bouillon-Kapseln, als höchstes, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk. (193)

**Futterkartoffeln** offerirt à Gr. 1 Mf. **Otto Hansel, Mittelstr. 2.**

**Für Kanariën!** 1 Nollerapp. 1/2 d. Eint.-Pr. z. d. Danzigerstr. 165, 2 Tr. I.

**Weihnachtsgeschenk** **Atford, zither,** neu, eleg. u. No. v. 3 v. Freyberkstr. 5. I. **Stühle vert. Crona, Kornmarktstr. 8.**

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch, für Solales, Provinzielles und Bunte Chronik** **H. Singer, für das Feuilleton, Konterbörche, Literatur etc. Karl Gollasch, für die Handelssnachrichten, Anzeigen und Namen** **L. Dargow, sämtl. in Bromberg.**

**Rotationsdruck und Verlag:** **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.